

Nutzevaluation *Lares*

Schlussbericht zuhanden des Projektes *Lares*

05. April 2012

Rita Siegel, Zentrum für Bildungsevaluation



Auftraggeber

Lares^L

Gender- und alltagsgerechtes Bauen und Planen

Geschäftsstelle Lares

Spitalgasse 14

3011 Bern

Auftragnehmer

PHBern

Pädagogische Hochschule

Zentrum für
Bildungsevaluation

Fabrikstrasse 2

CH-3012 Bern

T +41 31 309 22 31

F +41 31 309 22 49

bildungsevaluation@phbern.ch

www.phbern.ch

Abstract

Im Auftrag der Lares-Projektleitung führte das Zentrum für Bildungsevaluation (ZBE) der pädagogischen Hochschule PHBern im Sommer 2011 eine Nutzenevaluation durch. Evaluiert wurden fünf grosse Bauprojekte, die von Lares-Fachfrauen auf ihre Gender- und Alltagsgerechtigkeit hin begutachtet worden waren.

Anhand von 20 Leitfadeninterviews mit Projektbeteiligten und Lares-Fachfrauen wurde untersucht, welche Auswirkungen der Beizug der Fachfrauen auf diese Projekte hat und welchen Nutzen und Mehrwert die Befragten im Beizug sehen.

Der Beizug und die Zusammenarbeit mit den Fachfrauen wurde von beiden Seiten insgesamt positiv beurteilt. Betont wurden insbesondere das professionelle Vorgehen und die hohe Fachkompetenz der Fachfrauen.

Die Befragten stellten verschiedene Auswirkungen auf die Bauwerke (Planung, Projektierung etc.) und das Projektmanagement (Einstellungen, Betrieb usw.) fest. So wird auf Anregung von Lares hin z.B. ein Weg den Geleisen entlang aufgewertet, indem er breiter als geplant wird und die Hauseingänge neu zum Weg hin ausgerichtet sind. Weitere Beispiele sind ein ebenerdiger Übergang zwischen zwei Gebäuden anstelle einer Passerelle oder die künftige Gestaltung und Bewirtschaftung der Veloabstellplätze, die Änderung der Signaletik oder die Anpassung der Zonierung.

Der Beizug der Lares-Fachfrauen und des Themas Gender und Alltagsgerechtigkeit generiert für die Bauprojekte klar einen Mehrwert. Die Aussensicht von Expertinnen, die Qualitätssicherung und –steigerung der Projekte, eine Bestätigung des eingeschlagenen Weges und konkrete Optimierungsvorschläge bringen gemäss den Befragten zusätzlichen Nutzen. Auch die Sensibilisierung für Genderthemen, das Einbringen der Sicht der Nutzerinnen und Nutzer sowie das Einbringen der Genderperspektive wurden als Mehrwert und Nutzen hervorgehoben.

Gelingensbedingungen für eine gewinnbringende Begutachtung durch Expertinnen ist deren Beizug in einer möglichst frühen Projektphase, die Initiative seitens der Auftraggebenden, die Offenheit aller Beteiligten sowie eine hohe Fachkompetenz der Expertinnen.

Inhalt

1	Ausgangslage	5
2	Das Projekt Lares	5
2.1	Beschreibung des Projekts	5
2.2	Projektziele	6
2.3	Konzeptuelle Grundlagen	7
2.3.1	Vision von Lares	7
2.3.2	Nutzungsbedürfnisse	7
2.3.3	Mehrwert durch Lares	7
2.4	Ausgewählte Projekte	7
2.5	Anspruchsgruppen	8
3	Evaluationszweck, Fragestellungen und methodisches Vorgehen	8
3.1	Zweck und Nutzung	8
3.2	Fragestellungen	8
3.3	Methodisches Vorgehen	9
3.3.1	Dokumentenanalyse	9
3.3.2	Mündliche Befragung	9
3.3.3	Auswertung der Interviews	10
4	Ergebnisse Dokumentenanalyse	10
5	Wirkungsmodell: Programmbaum	14
6	Ergebnisse Auswertung Interviews	16
6.1	Initiative und Zeitpunkt des Beizugs (Kontext)	16
6.2	Auftrag und Mitarbeit der Fachfrauen (Aktivitäten)	16
6.3	Auswirkungen des Beizugs von Lares-Fachfrauen (Outcomes)	17
6.3.1	Auswirkungen auf die Bauwerke (Outcome I)	18
6.3.2	Auswirkungen auf das Projektmanagement (Outcome II)	19
6.3.3	Nutzen und Mehrwert (Outcome III)	20
6.4	Beurteilung Beizug insgesamt, Zusammenarbeit und Unterschiede zu Projekten ohne Lares-Beizug (Output)	22
6.5	Erneuter Beizug von Lares-Fachfrauen (Income)	24
6.6	Gelingsbedingungen für einen erfolgreichen Beizug von Lares-Fachfrauen (Kontext/ Input/ Konzept)	25
6.7	Zukunft Lares und Übriges (Struktur/ Konzept)	27
6.8	Anliegen und Wünsche der Lares-Fachfrauen (Input)	29
7	Validierungsworkshop	31
8	Zusammenfassung	32
9	Literatur	34

„Die landläufige Mutmassung, dass das Selbstverwirklichung ist und ein reiner Frauentrip, um das mal etwas despektierlich zu sagen, die hat sich innert fünf Minuten in Wohlwollen und konstruktive Atmosphäre aufgelöst. Ich würde mit ihnen jederzeit wieder zusammenarbeiten.“ (Projektleiter Bauprojekt, P4, 22)

1 Ausgangslage

Lares ist ein nationales Gleichstellungsprojekt, das vom Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Mann und Frau (EBG) mit Finanzhilfen nach Gleichstellungsgesetz unterstützt wird. Die Projektträgerschaft setzt sich zusammen aus Frauenorganisationen aus dem Bau- und Planungsbereich sowie aus dem Stadtplanungsamt und der Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Bern. Das Projekt Lares hat zum Ziel, den Anteil erwerbstätiger Frauen in den Entscheidungsgremien von Planungs- und Bauvorhaben zu erhöhen. Lares unterstützt Bauräterschaften in Genderfragen, indem ihnen Expertinnen beratend und begleitend zur Seite gestellt werden. In der von 2009 bis 2012 laufenden zweiten Projektphase stellt die Nutzevaluation einen der fünf Aktivitätsbausteine dar, mit welchem der Mehrwert von Lares dokumentiert werden soll.

Im Auftrag von Lares führte das Zentrum für Bildungsevaluation der PHBern im Sommer 2011 eine Nutzevaluation durch. Zu diesem Zweck wurden Personen mit unterschiedlichen Funktionen aus fünf verschiedenen Projekten mündlich befragt.

2 Das Projekt Lares

2.1 Beschreibung des Projekts¹

Das Projekt Lares wird von den Fachvereinen P, A, F - Planung, Architektur, Frauen, SVIN - Schweizerische Vereinigung der Ingenieurinnen, FFU - Fachfrauen Umwelt, Frau + SIA (Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein) sowie dem Stadtplanungsamt und der Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Bern getragen. Das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann unterstützt das Projekt Lares im Rahmen der Finanzhilfen nach dem Gleichstellungsgesetz.

Das Projekt wird in zwei Etappen umgesetzt:

Etappe 1: 2006 bis 2009

Im Rahmen der ersten Projektetappe wurde ein Verzeichnis mit qualifizierten Fachfrauen erstellt. Es entstand als Teil eines Netzwerkes, das Lares während des Projekts initiiert und geknüpft hat. Die Lares-Fachfrauen brachten ihr Fachwissen bei verschiedenen Pilotprojekten als Expertinnen ein.

Die Erfahrungen, die während der Pilotprojekte von Seiten der Fachfrauen, des Projektmanagements sowie der Bauräterschaften gesammelt worden waren, flossen in den „Lares- Leitfaden für Trägerschaften von Bau und Planungsvorhaben“ ein. Er wurde im Juni 2009 publiziert².

Etappe 2: 2009 bis 2012

Die zweite Projektetappe von 2009 bis 2012 bezweckt die Konsolidierung des Lares-Projekts in der Deutschschweiz durch die Arbeit in den vier Flaggschiffthemen Bürogebäude, Öffentlicher Raum, Schu-

¹ Die folgenden Ausführungen wurden der Website www.lares.ch entnommen.

² Projekt Lares (2009) (Hrsg.): Lares-Leitfaden für Projektträgerschaften. Gender- und alltagsgerechtes Bauen und Planen.

len sowie Wohnen, mittels kommunikativer Massnahmen und durch die Erweiterung des Verzeichnisses von Lares-Fachfrauen.

Für die zweite Projektphase sind fünf Aktivitätsbausteine vorgesehen. Die Nutzevaluation bildet den Baustein 2. Die weiteren Bausteine sind in Abbildung 1 ersichtlich.

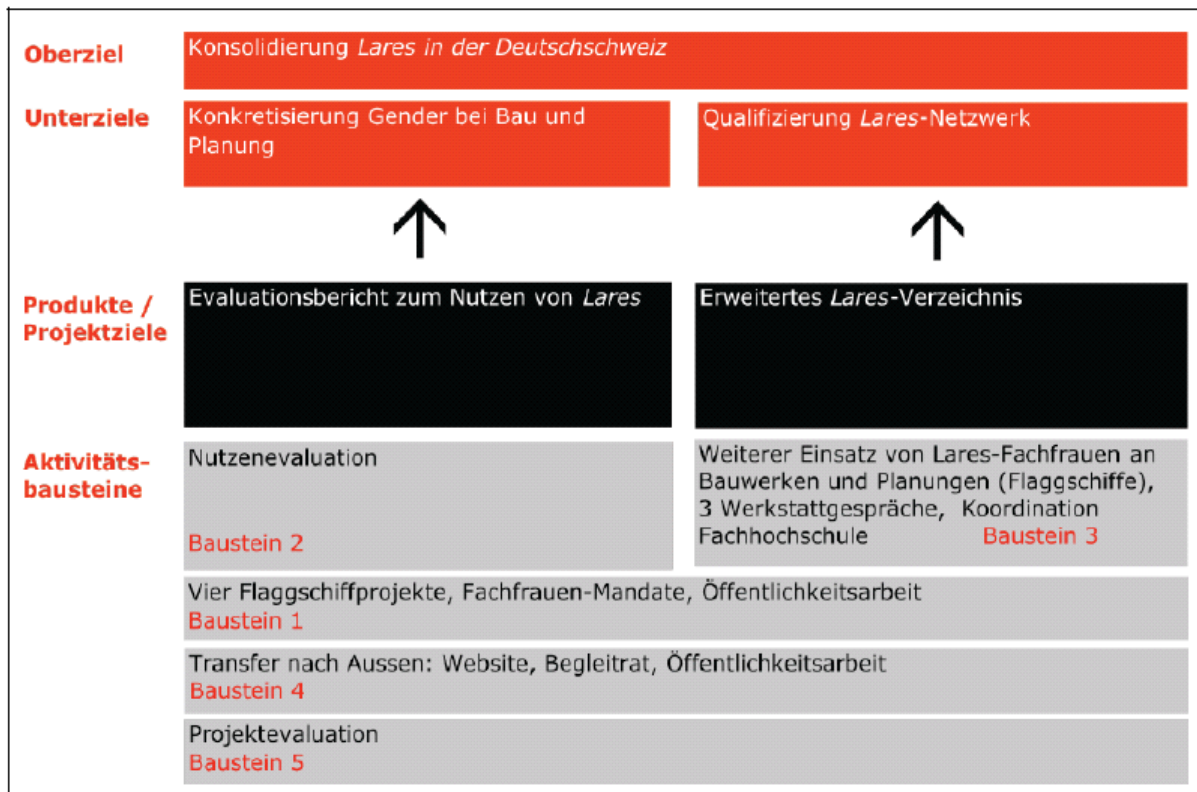


Abb. 1: Aktivitäten und Ziele der zweiten Projektphase von Lares (2009-2012)³

Dem Projekt liegt die Idee zu Grunde, Bauträgerschaften durch spezialisierte Fachfrauen Beratung und Begleitung in Genderfragen zu geben. Dabei haben die Fachfrauen die Aufgabe, sich im Bau- und Planungsprozess auf die genderspezifischen Anliegen zu konzentrieren.

Genderorientiert zu bauen bedeutet dabei, gebrauchswertbezogen und benutzerinnen- und benutzerorientiert zu planen sowie Probleme, wie auch den Einbezug von gesellschaftspolitischen Hintergründen, vernetzt zu betrachten:

2.2 Projektziele

Das Projekt verfolgt verschiedene Ziele, welche im Folgenden kurz dargestellt werden:

- In erster Linie wird durch Lares eine gendergerechte Gestaltung von Umwelt und Bauwerken angestrebt: Der Lebensraum soll für Frauen wie auch für Männer gleichermaßen attraktiv gestaltet sein.
- Zentral ist dabei nicht nur die Fokussierung auf Gender, sondern ebenfalls auf Gleichstellung generell, indem unterschiedliche Lebensräume und Bedürfnisse aller Nutzerinnen und Nutzer berücksichtigt werden, denen angepasste Formen der Mitwirkung und Mitbestimmung eröffnet werden sollen (dazu gehören Männer, Frauen sowie Nutzergruppen, welche oftmals vergessen werden, bspw. Kinder, Kleinkinder, Betreuungspersonen, ältere Menschen, Jugendliche oder Menschen mit Behinderungen).
- Damit geht auch die Entwicklung nachhaltiger Wohn-, Arbeits- und Freizeitorde einher, die für die gesamte Bevölkerung nutzbar sein sollen.

³ Aus: Projektkonzept Lares vom September 2009, S. 5.

- Durch einen vermehrten Einsatz von Fachfrauen bei grossen Bau- und Planungsvorhaben soll der Anteil erwerbstätiger Frauen in Entscheidungsgremien von Planungs- und Bauvorhaben erhöht werden.
- Die Leistungen der Fachfrauen sollen – wie auch der Mehrwert des Projekts – bei dessen Umsetzung sichtbar gemacht werden.
- Schliesslich soll durch Lares ein Netzwerk aus bereits bestehenden Gruppen und Organisationen (Berufsverbänden, Frauenorganisationen, Trägerschaftsorganen, Gleichstellungsbüros, Ausbildungsstätten etc.) aufgebaut werden.

2.3 Konzeptuelle Grundlagen

2.3.1 Vision von Lares

Lares setzt sich für die gendergerechte Gestaltung von Umwelt und Bauwerken ein. Der Einsatz von Lares-Fachfrauen erfolgt mit dem Ziel, die Qualität von Bau- und Planungsprojekten im Genderbereich zu erhöhen. Dieser Vision liegt der Gedanke zu Grunde, „dass Frauen und Männer verschiedene Rollen einnehmen können und gleichen Zugang zum öffentlichen Raum haben“ (www.lares.ch).

2.3.2 Nutzungsbedürfnisse

In den Projektunterlagen zu Lares wird darauf hingewiesen, dass Nutzungsbedürfnisse von Frauen bei Bauvorhaben traditionell wenig berücksichtigt werden. Ein gegebenes Bau- und Planungsprojekt soll durch Lares an die Erwartungen von Frauen und Männern angepasst werden (Angleichung in der Berücksichtigung unterschiedlicher – insbesondere geschlechtsspezifischer – Bedürfnisse).

Bei Überlegungen hinsichtlich des Nutzens des Projekts, stehen v. a. Gender- und Alltagsgerechtigkeit in Bau- und Planungsprojekten im Vordergrund. Dabei ist auch ein gewisses Mass an Flexibilität nicht wegzudenken: „Wie dies in der Praxis konkret umgesetzt wird, muss immer wieder neu verhandelt werden und lässt sich nicht ein- für allemal festschreiben“ (www.lares.ch).

2.3.3 Mehrwert durch Lares

Als Mehrwert von Lares werden im Besonderen Qualitätssicherung und -steigerung sowie Nachhaltigkeit genannt: Ein gegebenes Bau- und Planungsvorhaben wird daraufhin untersucht, ob Nutzungsbedürfnisse von Frauen und Männern berücksichtigt werden. Ein besonderes Augenmerk wird darauf gerichtet, Sorge zu tragen, dass bei dem Bauprojekt keine Nutzerinnen und Nutzer ausgeschlossen werden. Damit wird dessen Qualität verbessert und ein Beitrag zur Qualitätssicherung geleistet. Lares bedeutet also Qualitätssteigerung und -sicherung durch Gleichstellung.

2.4 Ausgewählte Projekte

Für die Evaluation wurden die folgenden fünf Projekte ausgewählt:

- Tram Region Bern
- Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW): Neubau Olten
- Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW): HfG Zollfreilager, Dreispitz
- Betriebszentrale Ost, SBB Zürich
- Europaallee (Stadtraum HB) Zürich

Mit dieser Auswahl sollte die Vielfalt der Projekte und - mit einer Ausnahme - die ganze Bandbreite der Flaggschiffthemen abgedeckt werden, mit denen Lares sich befasst. Es sind dies die folgenden vier Flaggschiffthemen⁴:

- Bürogebäude
- Öffentlicher Raum

⁴ Vgl. <http://www.lares.ch/lares-flaggschiffe.html> [15.12.2011]

- Schulen
- Wohnen (In der Evaluation ist dazu kein Projekt vertreten.)

Weiter wurde darauf geachtet, dass unterschiedlich weit fortgeschrittene Projekte in verschiedenen Regionen vertreten waren.

2.5 Anspruchsgruppen

Zur Beurteilung von Nutzen und Mehrwert des Beizugs von Lares-Fachfrauen können innerhalb der betroffenen Projekte folgende Anspruchsgruppen unterschieden werden:

- Vorsteherinnen und Vorsteher der zuständigen politischen Behörden (bei öffentlichen Bauvorhaben) als seitens Exekutive verantwortliche Schlüsselpersonen
- Projektleitende der Bauträgerschaften als operative Verantwortliche der Projektorganisation
- Mitarbeitende der Planungsteams als Mitglieder der Projektorganisation
- Nutzendenvertretungen in den Projektorganisationen als Repräsentierende jener Betroffenen, deren Anliegen durch den Beizug von Lares-Fachfrauen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden soll
- Lares-Fachfrauen als seitens Projekt Lares Verantwortliche für die Zusammenarbeit

3 Evaluationszweck, Fragestellungen und methodisches Vorgehen

3.1 Zweck und Nutzung

Zweck der Nutzenevaluation⁵ ist es, den Mehrwert von Lares in qualitativer und quantitativer Hinsicht aus Sicht der unter Kapitel 2.5 aufgelisteten Anspruchsgruppen zu dokumentieren. Der entsprechende Nachweis soll das Argumentarium ergänzen, mit welchem das Projekt Lares Bauträgerschaften über den erwartbaren Nutzen des Beizugs von Lares-Fachfrauen informiert.

Zudem können die Ergebnisse von der Lares-Projektleitung als Basis für Überlegungen in Bezug auf den möglichen Transfer von Lares in den SIA genutzt werden.

Als Mehrwert definiert werden dabei

- von den Anspruchsgruppen wahrgenommene qualitative Verbesserungen bezogen auf Projektverlauf, -ergebnisse sowie -image der entsprechenden Bau- und Planungsvorhaben sowie
- finanzielle Folgen bei den Projektierungs-, Ausführungs- und Betriebskosten durch den Einbezug von Lares-Fachfrauen.

3.2 Fragestellungen

Aus dem vorgängig beschriebenen Zweck der Evaluation lassen sich folgende zentralen Evaluationsfragestellungen ableiten:

- 1) Wie schätzen die Anspruchsgruppen ausgewählter Projekte den wahrgenommenen Nutzen und Mehrwert in qualitativer und quantitativer Hinsicht ein?

⁵ Zum Begriff *Nutzenevaluation* ist anzumerken, dass er so in der Evaluationsforschung nicht vorkommt. Am nächsten kommt ihm wohl der Evaluationszweck *Rechenschaftslegung* (vgl. Beywl et al. 2007; Siegel 2010).

- 2) In welchem Ausmass werden die verschiedenen Nutzendengruppen durch den Beizug von Lares-Fachfrauen berücksichtigt?
- 3) Woran lässt sich der Beizug von Lares-Fachfrauen am Bau- resp. Planungswerk, am Bauprozess und an der Bauorganisation ablesen?
- 4) Welche Auswirkungen hat der Beizug von Lares-Fachfrauen auf den Projektverlauf, die Entscheidungsprozesse sowie die Projektierungs-, Ausführungs- und Betriebskosten?
- 5) Welcher Zusammenhang lässt sich zwischen der Projektphase im Bau- oder Planungsvorhaben, in welcher der Beizug von Lares-Fachfrauen erfolgt, und dem wahrgenommenen Nutzen und Mehrwert feststellen?
- 6) Welche Gelingensbedingungen zum erfolgreichen Beizug von Lares-Fachfrauen zur Integration der Genderthematik in ein Bau- oder Planungsvorhaben lassen sich identifizieren?

3.3 Methodisches Vorgehen

Um Antworten auf die im vorherigen Kapitel formulierten Fragestellungen zu finden, wurde zum einen eine Dokumentenanalyse vorgenommen, zum anderen wurden mündliche Interviews mit verschiedenen Beteiligten der fünf ausgewählten Projekte durchgeführt. Nachfolgend werden beide Vorgehensweisen beschrieben.

3.3.1 Dokumentenanalyse

Von der Lares-Projektleitung wurden Unterlagen zu den fünf Projekten zur Verfügung gestellt (Berichte der Lares-Fachfrauen, Projektbeschreibungen etc.). Aus den Unterlagen wurden Angaben zu den Projekten (Laufzeit, Auftraggebende usw.) sowie zum Einsatz der Lares-Fachfrauen (Dauer, Art des Einsatzes usw.) entnommen und in einem Dokument pro Projekt festgehalten (s. Anhang). Die Dokumente dienten als Grundlage für die Beschreibung der Projekte im vorliegenden Bericht.

3.3.2 Mündliche Befragung

Ausgehend von den Evaluationsfragestellungen wurde ein Interviewleitfaden entwickelt und nach Diskussion im Projektteam⁶ überarbeitet. Der Interviewleitfaden enthielt Fragen zu folgenden Themen:

- Beizug von Lares
- Auswirkungen des Beizugs
- Gelingensbedingungen für einen Beizug
- Bilanz

Der Leitfaden wurde in einem Probeinterview mit einer mit dem Projekt Lares vertrauten Architektin getestet. Es waren keine Anpassungen nötig.

Um ein möglichst umfassendes Bild zu gewinnen, wurden Personen befragt, die in den für die Evaluation ausgewählten Projekten verschiedene Funktionen innehatten.

Die Kontaktdaten der potenziellen Gesprächspartnerinnen und -partner wurden dem Projektteam der ZBE von der Projektleiterin von Lares zur Verfügung gestellt. Sie informierte die Personen auch per E-Mail dahingehend, dass die ZBE sie für ein Interview anfragen werde.

Die Durchführung der Gespräche wurde auf drei Mitarbeitende der ZBE verteilt, welche die Interviewtermine organisierten.

Insgesamt wurden im Sommer 2011 20 Interviews durchgeführt, die zwischen 30 und 70 Minuten dauerten. An zwei Gesprächen nahmen zwei Personen teil. Die Interviews fanden entweder am Arbeitsort der Gesprächspartnerinnen- und -partner, bei ihnen zu Hause oder an der PHBern statt.

⁶ Insgesamt waren vier Mitarbeitende der ZBE am Projekt beteiligt.

Im Detail wurden folgende Personen interviewt:

- Lares-Fachfrauen: 5 Interviews
- Projektleitende Bauträgerschaft: 5 Interviews mit insgesamt 7 Personen
- Vertretung Planungsteam: 4 Interviews
- Vertretung Nutzende: 4 Interviews
- Vertretung zuständige politische Behörden bzw. strategische Leitung: 2 Interviews

Auf die Projekte verteilen sich die 20 Interviews wie folgt (In Klammern ist die Anzahl Interviews angegeben)

- Tram Region Bern (6)
- Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW): Neubau Olten (4)
- Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW): HfG Zollfreilager, Dreispitz (4)
- Betriebszentrale Ost, SBB Zürich (3)
- Europaallee (Stadtraum HB) Zürich (3)

3.3.3 Auswertung der Interviews

Die Interviews wurden mit einem Verfahren ausgewertet, das sich stark an die Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring⁷ anlehnt. Aus Ressourcengründen wurden die Interviews nicht wörtlich transkribiert. Die aufgezeichneten Interviews wurden abgehört und die wichtigen Aussagen fortlaufend in einer Vorlage unter entsprechenden Oberbegriffen festgehalten, z.B. *Beizug Lares*. Die Oberbegriffe wurden aus den Fragen des Interviewleitfadens abgeleitet. Die Oberbegriffe bildeten anschliessend auch die Kategorien im Kategoriensystem, das für die Auswertung der Interviews verwendet wurde. Zu jeder Kategorie wurden bereits während des Transkriptionsprozesses Unterkategorien oder Codes gebildet. Das Kategoriensystem wurde im Team besprochen und angepasst.

In einem nächsten Schritt wurden die 20 Interviewtranskripte in die Software Atlas/ti eingelesen. Zuerst wurden drei Interviews anhand einer ersten Fassung des Codierleitfadens (Kategoriensystem) codiert. Dazu wurden entsprechende Textstellen mit den passenden Codes markiert. Zwei dieser Interviews wurden zusätzlich von einer anderen Person codiert und die Ergebnisse danach verglichen und diskutiert. Im Anschluss wurde der Codierleitfaden nochmals angepasst und ergänzt. Dieses Vorgehen diente der Qualitätssicherung.

Der Codierleitfaden wurde im Laufe der Auswertung aller 20 Interviews mehrmals angepasst; er ist im Anhang ersichtlich.

4 Ergebnisse Dokumentenanalyse

Aus den zur Verfügung stehenden Dokumenten wurden Angaben zu den in die Evaluation einbezogenen Projekten sowie zu den Einsätzen der Lares-Fachfrauen in diesen Projekten entnommen. In Tabelle 1 ist eine Übersicht dazu zusammengestellt (s. nächste Seite).

⁷ Mayring, Philipp (2010). Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken. Weinheim: Beltz

Tab. 1: Beschreibung der Projekte und Einsatz der Lares-Fachfrauen

FACHHOCHSCHULE NORDWESTSCHWEIZ (FHNW): HFG ZOLLFREILAGER, DREISPITZ	
Beschreibung	Einsatz Lares-Fachfrauen
<p>Die Hochschule für Gestaltung und Kunst HKG gehört zur FHNW und ist heute auf sechs Standorte in Basel und Aarau verteilt. Alle Institute und Einrichtungen sollen künftig an einem Standort vereint werden, im Dreispitz der Gemeinde Münchenstein BL (Standort des ehemaligen Zollfreilagers).</p> <p>Das Areal gehört der Christoph-Merian-Stiftung, welche es im Baurecht zur Verfügung stellt. Die Gebäude werden vom Kanton Basel-Stadt gebaut und an die FHNW vermietet.</p> <p>Es sind drei Teilprojekte:</p> <p>TP1: Neubau eines Hochhauses mit Aula, Hörsälen, Seminar- und Theorieräume und Bibliothek.</p> <p>TP2: Umnutzung des denkmalgeschützten Freilagergebäudes für Ateliers, Werkstätte und Lageräume.</p> <p>TP3: Umgebung, Parkierung, Verkehrserschliessung usw.</p> <p>Alle drei Teilprojekte haben eine je eigene Projektorganisation und werden durch die gemeinsame Projektleitung (Hochbau- und Planungsamt, Hochbau) und die Baukommission koordiniert.</p> <p>Ende 2007 wurde ein zweistufiger Wettbewerb abgeschlossen, die Baueingabe erfolgte bis Ende 2009. Das TP1 musste nochmals überarbeitet und ein zweites Mal als Bauprojekt eingegeben werden. Der Baubeginn verzögert sich dadurch um ein Jahr. Der Grundstein wurde Ende Juni 2011 gelegt. Der Bezug des ehemaligen Zollfreilagers ist für 2013 geplant, derjenige für das neue Hochhaus voraussichtlich für 2014, spätestens für 2015.</p>	<p>Zwei Fachfrauen unterzogen die vorhandenen Bauprojekt dokumentationen zu den drei Teilprojekten einer Genderprüfung, basierend auf den in einem Pilotprojekt erarbeiteten Kriterienkatalog. In einer Kick-off-Sitzung mit den Planern der Teilprojekte wurden die Projekte vorgestellt.</p> <p>Anschliessend folgte die Durchsicht der Unterlagen sowie ein Workshop mit den Planern. In einem Kurzbericht wurden Empfehlungen sowie Begründungen dazu festgehalten.</p> <p>Zeitraum: Dezember 2009 und März 2010</p> <p>Kosten: Fr. 13'350.-.</p>
TRAM REGION BERN	
Beschreibung	Einsatz Lares-Fachfrauen
<p>Die Buslinie 10 zwischen Köniz und Ostermundigen soll durch ein Tram ersetzt und die bestehende Tramlinie 9 bis nach Kleinwabern verlängert werden. Es handelt sich um ein gemeinsames Projekt von Leitung der Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion des Kantons Bern (BVE) den beteiligten Gemeinden, BERNMOBIL und der Regionalen Verkehrskonferenz Bern-Mittelland.</p> <p>In einem Vorprojekt wurden bis Ende 2010 die neuen Tramlinien konkretisiert.</p> <p>Das Bauprojekt muss bis spätestens 2014 in Angriff genommen werden, damit von Mitteln aus dem Infrastrukturfonds des Bundes profitiert werden kann.</p> <p>Die Bürgerinnen und Bürger der verschiedenen Gemeinden und Quartierorganisationen werden in öffentlichen Foren regelmässig über den Stand der Projektierung informiert und dabei werden ihre</p>	<p>Drei Fachfrauen erstellten für das Vorprojekt ein Gutachten. Anhand eines Gender-Kriterienkatalogs wurden Hinweise auf die Stärken und Optimierungsmöglichkeiten der Vorprojekte für die Organisation der Nutzungen auf den öffentlichen Plätzen, bei den Haltestellen und den städtebaulichen Nachbarschaftsbeziehungen aufgezeigt. Die Anregungen der Fachfrauen wurden in den Sitzungen diskutiert und in den weiteren Planungsverlauf integriert. Mit Ausnahme von TP 3 wurden alle Teilprojekte von Lares begutachtet.</p> <p>Zeitraum: Juni bis Juli 2010</p>

<p>Meinungen eingeholt. Das Projekt wird in sechs Teilprojekten bearbeitet: TP1: Köniz TP2: Eigerplatz TP3: Bern Nord TP4: Ostermundigen TP5: Rüti TP6: Kleinwabern</p>	<p>Kosten: Fr. 20'000.-.</p>
<p>FACHHOCHSCHULE NORDWESTSCHWEIZ (FHNW): NEUBAU OLTEN</p>	
<p>Beschreibung</p>	<p>Einsatz Lares-Fachfrauen</p>
<p>Die FHNW ist ein Zusammenschluss ist ein Zusammenschluss verschiedener (Fach-) Hochschulen der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn. Die Zahl der Studierenden hat am heutigen Standort Olten stark zugenommen, mit einem weiteren Zuwachs wird gerechnet. 2006 wurde ein Projektwettbewerb für einen Neubau ausgeschrieben. Auftraggeber ist der Kanton Solothurn, vertreten durch das Bau- und Justizdepartement. Das Projekt soll in der ersten von zwei Etappen eine über 10'000 m² grosse Nutzfläche aufweisen, rund die Hälfte der überbaubaren Grundstückshälfte beanspruchen und ca. 1000 Studierenden Platz bieten. Die Inbetriebnahme des Neubaus ist für Sommer 2013 vorgesehen.</p>	<p>a) In der Vorprojektphase (August bis November 2007) nahm Lares mit drei Fachfrauen in der operativen Projektsteuerung Einsitz. Aus der Sicht des gender- und alltagsgerechten Planens und Bauens werden ein phasengerechter Genderkriterienkatalog sowie eine qualitative Überprüfung des Vorprojekts anhand von Genderkriterien und Stellungnahmen zum Projekt, zu den Sonderbauvorschriften und zum Gestaltungsplan erstellt. Es wurden Genderkriterien für den Hochschulbau im Allgemeinen und für die FHNW im Speziellen erarbeitet. Die Kriterien wurden schliesslich aus der Sicht der künftigen Nutzerinnen und Nutzer angewendet.</p> <p>b) Begleitung der Ausführungsplanung im Frühjahr 2010 durch dieselben drei Lares-Fachfrauen. Zwei Ziele:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Genderkriterien untersuchen, die in der Vorprojektphase entwickelt worden waren sowie die ergänzenden Formulierungen zum Pflichtenheft des Architekten überprüfen. 2. Inputs zum vorliegenden Projektstand sowie zur Umgebungsgestaltung aus Sicht des alltagsgerechten Planens und Bauens geben. Die Inputs enthalten Empfehlungen zur architektonischen Umsetzung sowie zur Benutzung der Räume. <p>Konkret wurde die Umsetzung der aus der Vorprojektphase stammenden Genderkriterien im Bauprojekt untersucht. Kosten: Fr. 22'000.-.</p>

BETRIEBSZENTRALE OST, SBB ZÜRICH	
Beschreibung	Einsatz Lares-Fachfrauen
<p>In der Betriebszentrale Ost auf dem Gelände des Flughafens Kloten werden bis im Jahr 2015 450 Mitarbeitende tätig sein. Zu diesem Zweck werden Teile von zwei Baukörpern (Gebäuden) umgebaut und den Bedürfnissen der SBB angepasst. Es entstehen das Operation Center sowie das Prime Center. Die SBB ist Mieterin bei der Flughafen Zürich AG. Seit Dezember 2010 ist die Inbetriebnahme angelaufen. Auftraggeberin ist die SBB.</p>	<p>Lares wurde in der Ausführungsphase des Umbauprojekts beigezogen. Die Fachfrauen erhielten den Auftrag, für die Ausführungsphase Gender-Kriterien zu entwickeln, das Projekt darauf zu überprüfen und Anregungen für die aktuelle sowie für künftige Umbauphasen zu geben.</p> <p>Grundlagen: Besichtigung vom 12.07.2010 der sich im Umbau befindenden BZ Zürich Dokumentation „Projekt Betriebszentrale (BZ)“ Es wurden drei Sitzungen abgehalten. Zeitraum: Juli bis Dezember 2010 Kosten: Fr. 17'500.-</p>
EUROPAALLEE (STADTRAUM HB) ZÜRICH	
Beschreibung	Einsatz Lares-Fachfrauen
<p>Bis im Jahr 2018 entsteht rund um den Hauptbahnhof Zürich etappenweise ein neues Quartier. Es wird ein neuer Stadtteil mit ausgewogenem Nutzungsmix sowie neuen Strassen und Plätzen geschaffen.</p> <p>Für die räumliche Organisation und Gestaltung der öffentlichen Plätze, Strassen und Wege (öffentlicher Raum) südlich des Gleisfelds haben die SBB und die Stadt Zürich 2006 einen Studienauftrag ausgeschrieben. Ausgewählt wurde das Projekt von Rotzler Krebs Partner GmbH.</p> <p>Das Projekt sieht einen mit Ginkgo-Bäumen gesäumten Strassenraum vor. Er beginnt als belebter Platz bei der heutigen Sihlpost, der späteren Pädagogischen Hochschule, verengt sich zu einer Allee und mündet in einen ruhigeren, mit einer grosszügigen Wasserfläche gestalteten zweiten Platz. Neben den Bäumen sind Natursteinplatten ein weiteres Merkmal, die Ruhe- und Erholungsflächen bestimmen.</p>	<p>Zwei Lares-Fachfrauen beurteilen mittels eines qualitativen Gutachtens das Vorprojekt Stadtraum HB Zürich, öffentlicher Raum aufgrund von Gender-Kriterien. Ziel ist das Aufzeigen von Optimierungsvorschlägen auf die konkrete Bauaufgabe mittels Anwendung geeigneter Gender-Kriterien unter Berücksichtigung des fortgeschrittenen Projektstandes.</p> <p>Grundlagen: Besprechung mit Projektpräsentationen seitens Lares und seitens Projekt Zeitraum: Mai bis Juli 2008 Kosten gemäss Vorschlag vom 10.4.08: Fr. 5500.-</p>

5 Wirkungsmodell: Programmbaum

Im folgenden Kapitel wird das Wirkungsmodell erläutert, welches die Grundlage für die Strukturierung der Ergebnisse in Kapitel 6 bildet.

Abbildung 2 zeigt das Wirkungsmodell für den Einsatz von Lares-Fachfrauen in Bauprojekten. Im Anschluss werden die einzelnen Elemente erläutert. Rot umrandet sind diejenigen Elemente, auf die im Ergebnisteil Bezug genommen wird.

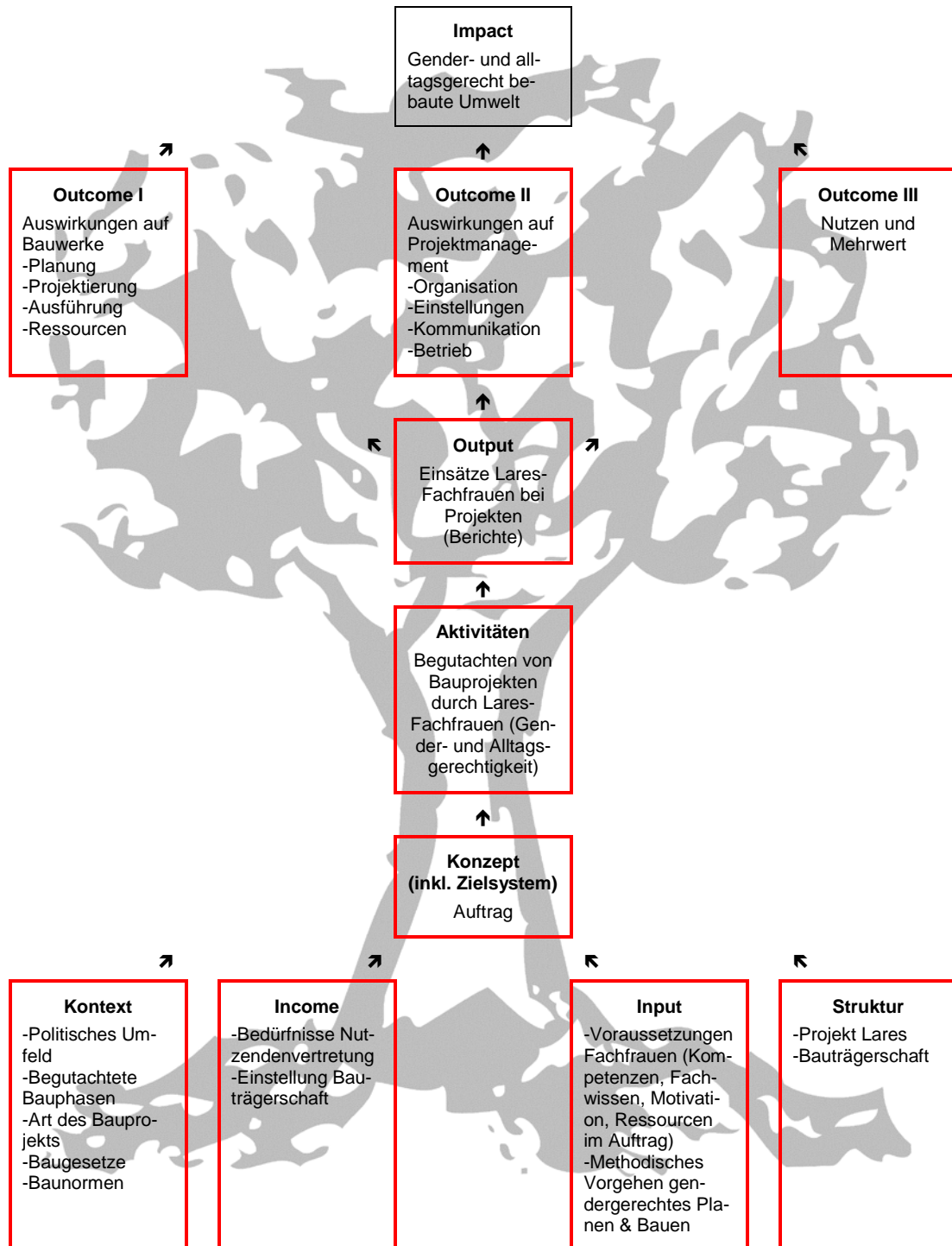


Abb. 2: Programmbaum Einsatz von Lares-Fachfrauen

Kontext

Mit Kontext sind die Umgebungsbedingungen eines Programms bzw. von Aktivitäten gemeint. Im vorliegenden Fall sind dies das politische Umfeld der Bauprojekte, die Art und die begutachteten Bauphasen der Bauprojekte sowie Baugesetze und Baunormen.

Income

Income bezeichnet das, was von den Zielgruppenmitgliedern in den Prozess eingebracht wird, z.B. Voraussetzungen und Einstellungen. Die Zielgruppe wird hier von den Bauprojekten mit den daran beteiligten Personen gebildet. Der entsprechende Income sind somit die Bedürfnisse der Nutzendenvertretungen und die Einstellung der Baurügerschaften der Bauprojekte, bei denen Lares-Fachfrauen beigezogen werden.

Input

Unter Input fallen in das Programm bzw. in die Aktivitäten investierte Ressourcen (finanziell, personell, Qualifikation). Im Zusammenhang mit dem Einsatz der Lares-Fachfrauen in Bauprojekten sind dies zum einen die Voraussetzungen der Fachfrauen (Kompetenzen, Fachwissen und die Ressourcen im Auftrag), zum andern ist es ihr methodisches Vorgehen für gendergerechtes Planen und Bauen.

Struktur

Hier wird definiert, wie die Beteiligten des Programms bzw. der Aktivitäten organisiert sind. Im vorliegenden Fall sind dies das Projekt Lares und die Baurügerschaften der Bauprojekte.

Konzept

Dieser Aspekt enthält Angaben von Auftraggebenden, Programmplanenden/-verantwortlichen darüber, welche Aktivitäten eingesetzt werden sollen und wie der Programmprozess insgesamt gesteuert und überwacht werden soll (Qualitätsmanagement und -sicherung). Als Grundlage für den Einsatz der Lares-Fachfrauen in Bauprojekten dient der Auftrag.

Aktivitäten

Hier wird definiert, wie die Aktivitäten – die Begutachtung von Bauprojekten hinsichtlich Gender- und Alltagsgerechtigkeit - konkret durchgeführt werden. Der Einsatz der Lares-Fachfrauen umfasst verschiedene Tätigkeiten (Begehung der Baustelle, Teilnahme an Sitzungen usw.).

Output

Unter Output fallen die zählbaren Leistungen, welche die Aktivitäten hervorgebracht haben. Hier sind es die Einsätze von Lares-Fachfrauen in Projekten, die jeweils mit einem Bericht abgeschlossen werden.

Outcome

Schliesslich werden unter Outcomes die Ergebnisse aufgelistet, die mit den Aktivitäten erreicht wurden. Darunter fallen Auswirkungen auf die Bauwerke, das Projektmanagement sowie Nutzen und Mehrwert der Einsätze der Lares-Fachfrauen.

Impact

Mit Impact werden übergeordnete, langfristige Idealziele einer Intervention bzw. von Aktivitäten auf der gesamtgesellschaftlichen Ebene bezeichnet. Ein solches Ziel ist eine gender- und alltagsgerecht bebaut Umwelt.

6 Ergebnisse Auswertung Interviews

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse vorgestellt, die die Auswertung der 20 Interviews ergab. Wo sinnvoll, werden die Häufigkeiten der Nennungen nach Lares-Fachfrauen und nach übrigen Personen getrennt aufgeschlüsselt.

In der Klammer nach der Kapitelüberschrift ist jeweils angegeben, welchem Element bzw. welchen Elementen des Programmbaums die Ergebnisse zugeordnet sind.

6.1 Initiative und Zeitpunkt des Beizugs (Kontext)

Die interviewten Personen wurden gefragt, in welcher Phase des Projekts die Lares-Fachfrauen beigezogen worden waren und von wem der Beizug initiiert worden war. Nicht alle Befragten waren sich diesbezüglich sicher. Bei Projekt Tram Region Bern machten zwei Personen ausser zum Gesamtprojekt auch zum Teilprojekt Eigerplatz Angaben. Die Antworten sind in Tabelle 2 aufgelistet. In Klammern ist die Anzahl Nennungen angegeben.

Tab. 2: Initiative für und Phase des Beizugs von Lares-Fachfrauen

Projekt	Initiative	Phase
Tram Region Bern: TP2 Eigerplatz*	Bauherrschaft (2)	Wettbewerb
Tram Region Bern: Gesamtprojekt*	Bauherrschaft (1) Lares (2) Weiss nicht (3)	Vorprojekt
Betriebszentrale Ost, SBB Zürich	Nutzende (3)	Ausführungsphase
Europaallee (Stadtraum HB ZH)	Weiss nicht (3)	Vorprojekt
FHNW Neubau Olten	Bauherrschaft (2) Nutzende (2)	Vorprojekt Bauprojekt
FHNW HfGK Dreispitz	Bauherrschaft (1) Nutzende (3)	Vorprojekt Bauprojekt

Mehrfachnennungen möglich

6.2 Auftrag und Mitarbeit der Fachfrauen (Aktivitäten)

Um eine konkrete Vorstellung davon zu erhalten, wie die Mitarbeit der Lares-Fachfrauen während der Phase des Beizugs jeweils aussah, wurden die befragten Personen gebeten zu beschreiben, welchen Auftrag die Fachfrauen erhalten hatten bzw. wie sich deren Mitarbeit zeigte. Sitzungen sind die am häufigste erwähnte Form von Mitarbeit. An den Sitzungen wurde das Bauprojekt und/oder das Projekt Lares vorgestellt, die Beteiligten konnten sich kennen lernen, das Vorgehen wurde besprochen usw. Konkrete Aufträge lauteten beispielsweise, das Projekt nach Gender- und Alltagskriterien zu überprüfen, Vorschläge zu formulieren und eine Massnahmeliste zu erstellen oder zu überprüfen, was von den Vorschlägen aus der vorherigen Bauphase bereits umgesetzt worden war. Weiter zeigte sich die Mitarbeit der Fachfrauen in einer Begehung der Baustelle bzw. des Gebäudes, dem Studium von Unterlagen oder indem die Ergebnisse der Überprüfung in einem Workshop besprochen wurden. Alle erwähnten Tätigkeiten bzw. Aufträge sind in untenstehender Tabelle 3 aufgelistet.

Tab. 3: Auftrag/Mitarbeit der Fachfrauen

Code	Anzahl Nennungen
Sitzungen	15
Projekt überprüfen	14
Besprechung Ergebnisse/Workshop	11
Vorschläge formulieren/Maßnahmeliste erstellen	10
Berichtlegung	10
Studium Dokumente	8
Genderkriterienliste erstellen	7
Ergebnispräsentation	5
Besichtigung Baustelle/Gebäude	5
Auftrag gemeinsam definieren	4
Inputs geben	2
Mitarbeit in Arbeitsgruppe/Jury	2
Qualitätssicherung (Auftrag)	2

**Mehrfachnennungen möglich*

6.3 Auswirkungen des Bezugs von Lares-Fachfrauen (Outcomes)

Welche konkreten Auswirkungen hatte der Bezug der Lares-Fachfrauen auf die jeweiligen Projekte? Diese Frage erwies sich in den Gesprächen als schwierig zu beantworten, weil sich vier der fünf Projekte zum Zeitpunkt der Befragung noch gar nicht in der Ausführungsphase befanden. Es war deshalb für die Befragten nicht einfach oder sogar unmöglich zu sagen, wie sich der Bezug noch auswirken wird. Hinzu kommt, dass der Bezug von Lares in solch grossen Bauprojekten ein ganz kleines Puzzleteil von sehr vielen ist. So konnten die Befragten nicht mehr genau nachvollziehen, auf wessen Input eine spezifische geplante Veränderung oder Auswirkung zurückzuführen ist. Trotz dieser Einwände zählten die befragten Personen Beispiele auf, wie sich die Mitarbeit der Fachfrauen ihrer Ansicht nach auf die Projekte ausgewirkt hatte. Wie viele Personen Aussagen zu den jeweiligen Codes gemacht haben, ist in Tabelle 4 ersichtlich. Sie ist nach der Häufigkeit der Nennungen geordnet. Anschliessend werden die einzelnen Codes anhand von drei Outcome-Kapiteln näher beschrieben.

Tab. 4: Codes Auswirkungen des Bezugs

Code	Anzahl Nennungen
Ressourcen	8/2
Inputs erhalten	8/2
Pläne/Planung	6/3

Bauorganisation und Projektverlauf	3/2
Einstellung Genderthematik	4/0
Betrieb	1/1
Checkliste	2/0
Kommunikation	1/0
Keine Auswirkungen	1/0

**Mehrfachnennungen möglich (Übrige Personen/Lares-Fachfrauen)*

6.3.1 Auswirkungen auf die Bauwerke (Outcome I)

Pläne/Planung

Neun Personen aus vier Projekten konnten Beispiele nennen, wie sich die Inputs der Lares-Fachfrauen auf die Pläne bzw. auf die Planung der Projekte ausgewirkt haben. So besteht z.B. die 95%ige Sicherheit, dass es zwischen zwei Gebäuden anstelle der anfänglich geplanten Passerelle einen ebenerdigen Übergang geben wird, wie es die Fachfrauen vorgeschlagen hatten.

Ein anderes Beispiel ist die Planung eines Weges am Gleis entlang. Die Hauseingänge werden nun gegen das Gleis zeigen und der Weg wird breiter als ursprünglich geplant und kann als Anlieferungsachse genutzt werden. Dadurch wird er aufgewertet, erhält mehr Gewicht und wird so automatisch sicherer und damit für die Nutzung attraktiver. Der Projektleiter meinte, „dass das vielleicht auch noch eine Fernwirkung aus dem Lares-Team war, dass wir da gesagt haben, nein, wir wollen Kraft und Attraktivität in diesen rückwärtigen Bereich bringen“ (P9, 33⁸).

Bei einem anderen Projekt bewirkte der Beizug der Lares-Fachfrauen, dass einige Dinge vom Vorprojekt zum Bauprojekt nochmals überdacht und anders konzipiert wurden, z.B. die Lage der Küche oder im Bereich Entsorgung und Anlieferung. Der Planer räumte zwar ein, dass diese Schritte auch ohne Lares gemacht worden wären, es aber jedem Projekt zu jeder Zeit helfe, wenn jemand aus externer Sicht einen Blick auf das Projekt wirft, ein Feedback gibt und man darauf reagieren kann (P13, 39).

Bauorganisation und Projektverlauf

Bei drei Projekten wurden Aussagen diesem Code zugeordnet. Beim einen Projekt trug die Beurteilung von Lares dazu bei, dass ein Teilprojekt nochmals komplett neu überdacht wurde.

Bei einem anderen Projekt bildete die von Lares erarbeitete Genderkriterienliste einen festen Bestandteil des Pflichtenhefts, mit dem das Vorprojekt abgeschlossen wurde.

Im dritten Projekt wurde auf Initiative von Lares hin die künftige Gestaltung und Bewirtschaftung der Veloabstellplätze nochmals überprüft, woraus sich ein Folgeauftrag für ein Planungsbüro ergab.

Checkliste

Zwei Personen erwähnten bei der Frage nach den Auswirkungen des Beizugs die von den Fachfrauen erstellte Checkliste. Sie dient als Grundlage für die Weiterarbeit im Projekt.

Inputs erhalten

Zwei Lares-Fachfrauen sagten, dass die Projektverantwortlichen Inputs von ihnen erhalten haben. Von der Auftraggeberseite her wurde ebenfalls erwähnt, dass die Fachfrauen Inputs und Anregungen eingebracht sowie Schwachstellen aufgezeigt haben.

Ressourcen

Die Frage, ob der Beizug Auswirkungen auf die Ressourcen (Kosten, Zeit, Personal) hatte, wurde für vier Projekte beantwortet. Primär wurden vor allem die Aufwendungen für den Beizug der Lares-Fachfrauen erwähnt, wobei dieser Beitrag im Gesamtbudget der Projekte einen sehr kleinen Teil ausmacht. Eine

⁸ Bei Zitaten und direkten Bezugnahmen werden jeweils die Interviewnummer und die Zeile des Zitatens beginnend angegeben.

Fachfrau meinte, die Mitarbeit von Lares habe sich insofern auf die Ressourcen ausgewirkt, als dass eine weitere Person (Gleichstellungsbeauftragte) beigezogen worden war. Drei Personen sagten, es hätte ein paar Sitzungen mehr gegeben, eine Person erwähnte einen Zusatzkredit, der im Zusammenhang mit den Inputs von Lares angefordert werden musste. Für eine Person stimmte der Mehrkostenaufwand mit dem Ertrag, den der Beizug brachte nicht überein.

Nicht umgesetzte Vorschläge

Es wurde bereits erwähnt, dass oft noch nicht gesagt werden konnte, welche der von Lares eingebrachten Vorschläge später umgesetzt werden und welche nicht. Einige Beispiele von nicht umgesetzten Vorschlägen wurden jedoch aufgezählt, z.B. dass für einen Platz wegen Diebstahlgefahr schliesslich entgegen den Empfehlungen der Lares-Fachfrauen doch keine bewegliche Möblierung ausgewählt wurde, dass auch nach nochmaligem Überdenken die Toilettenanlagen nicht im Erdgeschoss gebaut werden, oder dass der Wunsch nach verglasten Türen (noch) nicht überall umgesetzt werden konnte, weil deren Finanzierung unklar ist. Ein Projektleiter meinte, einige Vorschläge seien im Alltagsgeschäft wieder in Vergessenheit geraten.

Keine Auswirkungen

Die Aussage einer Person bezog sich auf eines von drei Teilprojekten, bei dem sich durch die Prüfung der Fachfrauen keine nennenswerten Umwälzungen ergeben haben, da dies ohnehin das reifere Projekt war.

6.3.2 Auswirkungen auf das Projektmanagement (Outcome II)

Einstellung Genderthematik

Vier Personen aus drei Projekten sagten, durch den Beizug der Fachfrauen seien die Beteiligten für das Thema Gender sensibilisiert oder ihr Horizont sei diesbezüglich erweitert worden. Das folgende Zitat illustriert diese Aussagen:

„In der Planung sind mehrheitlich Männer, wir haben gemerkt, dass da schon eine gewisse Betriebsblindheit punkto Genderfragen besteht. Also überhaupt nicht bei allen. Bei einigen Sachen haben wir hoffentlich auch ein Lob bekommen und bei andern Sachen, die zuerst kritisch gesehen wurden, konnten wir dann aufzeigen, dass die Lösung doch auch im Gendersinn richtig ist“ (P9, 17).

Kommunikation

Auf Nachfrage der Interviewerin, ob sich auch bei der Kommunikation Veränderungen bemerkbar gemacht haben, meinte ein Projektleiter, man gehe ein wenig anders miteinander um, wenn Frauen mit am Tisch sässen.

Betrieb

Zu den Auswirkungen auf den Betrieb konnte nur bei dem Projekt etwas gesagt werden, das Lares in der Ausführungsphase beigezogen hatte. Zum einen wurde ein Wettbewerb für „Kunst am Bau“ erwähnt, der auf die Initiative der Lares-Fachfrauen hin für die Verschönerung der Korridore ausgeschrieben wurde. Zum anderen zählte der Projektleiter einige Änderungen auf, die Lares angeregt hatte (Anpassung der Zonierung, Signaletik, Alarm in WC, Haken beim Arbeitsplatz usw.).

Anliegen der Nutzendengruppen

Wenn in einem Projekt Lares-Fachfrauen beigezogen werden, so geht es darum, die Anliegen der künftigen Nutzerinnen und Nutzer zu vertreten. Die Interviewpartnerinnen und -partner wurden gefragt, ob dies im jeweiligen Projekt ihrer Ansicht nach gelungen ist. In vier Interviews kam diese Frage nicht zur Sprache, eine Person hat sie nicht auswertbar beantwortet. Zehn Personen finden, die Anliegen konnten genügend eingebracht werden. Acht Personen sagten, dass die Sicht der Nutzenden bereits vor dem Beizug gut vertreten war. Von vier Personen wurden beide Ansichten vertreten, also dass einerseits die Nutzendensicht bereits gut vertreten war, Lares aber andererseits ihre Anliegen genügend einbringen konnte. Eine Person fand es schwierig zu beurteilen, ob Lares alle Anliegen einbringen konnte. Niemand sagte, dass die Nutzendensicht nicht genügend eingebracht werden konnte (s. Tab. 5).

Tab. 5: Vertretung Anliegen der Nutzenden

Code	Anzahl Nennungen*
Genügend eingebracht	6/4
Anliegen waren bereits vertreten	7/1
Unklar	1/0
Nicht genügend eingebracht	-

*Mehrfachnennungen möglich (Andere Personen/Fachfrauen)

6.3.3 Nutzen und Mehrwert (Outcome III)

Im bilanzierenden Teil des Interviews wurden die Gesprächspartnerinnen und –partner gefragt, worin ihrer Meinung nach der konkrete Nutzen und der Mehrwert des Bezugs der Lares-Fachfrauen für das Projekt bestehe. Die Antworten auf diese Frage wurden unter der Kategorie *Nutzen und Mehrwert* codiert. Es wurden aber auch dazu passende Aussagen darunter subsumiert, die an anderen Stellen des Interviews gesagt wurden. Die Codes und die Anzahl Nennungen sind in Tabelle 6 ersichtlich.

Tab. 6: Codes Nutzen und Mehrwert konkret

Code	Anzahl Nennungen*
Aussensicht	13/3
Qualitätssicherung/Qualitätssteigerung	8/3
Bestätigung	8/2
Sensibilisierung für Genderthemen	6/2
Konkrete Optimierungsvorschläge	6/2
Gendersicht	6/0
Sicht der Nutzer/-innen	4/2
Rechtfertigung	4/0
Nutzen klein	3/0
Mehrwert vorhanden	1/0

*Mehrfachnennungen möglich (Andere Personen/Fachfrauen)

Aussensicht

Von 16 Personen wird die durch Lares vertretene *Aussensicht* als Nutzen und Mehrwert für das Projekt betrachtet. Weitere Stichworte, die in diesem Zusammenhang fielen sind: externe Expertinnenmeinung, Gesamtsicht, Aussensicht mit bestimmtem Fokus, gesamtheitliche Betrachtung, andere Sichtweise, andere Meinungen, anderer Blickwinkel. Das folgende Zitat eines Nutzendenvertreters unterstreicht diese Stärke von Lares:

„Die Absicht war das Optimierungspotenzial zu sehen und insbesondere zu verhindern, dass man dann später gewisse Dinge wieder korrigieren muss, weil man da nicht daran gedacht hat... Und da ist ihre Sicht gut - sie machen das ja sehr systematisch, in der Breite. Die Architektenbranche sagt, was die machen, können wir selber und die brauchen wir gar nicht. Aber ich glaube, es ist sinnvoll, dass man in so einem Projekt in dieser Komplexität auch Zwischenhalte hat, wo man eine externe Expertensicht einholt und nochmal eine Rundumsicht hat und sieht, ob man wirklich an alles gedacht hat. Meine Absicht war, dass man da auf der Planungsstufe eine Optimierung hinkriegt. Und ich glaube, das ist sehr gut. Die Aussensicht zu Zugänglichkeit, Sicherheit usw.“ (P6, 39).

Qualitätssicherung/Qualitätssteigerung

Für elf Personen besteht der Nutzen vor allem in der *Qualitätssicherung bzw. Qualitätssteigerung* des Projekts. Dazu ein Zitat eines Projektleiters:

„Der wesentliche Nutzen ist wirklich die Qualitätssicherung. Wir machen keine wirklich groben Fehler. Man schaut es einmal an. Es ist nichts Weltbewegendes, aber man hat einfach eine Sicherheit mehr“ (P9, 71).

Für einen anderen Projektleiter konnte mit dem Beizug der Lares-Fachfrauen der Bereich Gesellschaft der SIA-Norm 112 (Nachhaltigkeit) abgedeckt werden, was zu einer Qualitätssicherung beitrug. Eine Fachfrau meinte, man habe sich durch den Beizug über Qualitäten unterhalten, die man erzielen wolle, was man sonst in solchen Prozessen nicht so mache.

Zum Abschluss dieses Codes nochmals ein Zitat eines Projektleiters:

„Es kamen Ideen, mit denen wir etwas anfangen konnten und sagten, jawoll, das tun wir in die Pendenzenliste, das werden wir umsetzen. Das hat dem Projekt eine Riesenqualität gegeben, wo wir zu Recht stolz sind darauf“ (P15, 70).

Bestätigung

Zehn Personen sehen den Nutzen des Beizugs in einer *Bestätigung*. Entweder in dem Sinn, dass die Fachfrauen vieles von dem, was geplant war bestätigten und sich das Projekt demnach bereits auf guten Wegen befand. Auf der anderen Seite lieferte die Prüfung durch die Fachfrauen den „letzten Beweis“, dass das eine Projekt nicht in der geplanten Weise umgesetzt werden sollte.

Ein Mitarbeiter der Projektleitung beschreibt die Bestätigung im positiven Sinne so:

„Meiner Ansicht nach waren die Projekte nicht auf einem tiefen Stand. Man hat Projektanforderungen, die Projektphilosophie verabschiedet von der Gesamtprojektleitung, der Behördendelegation, man hat Projektanforderungen definiert, wo man Behindertengerechtigkeit, diese ganzen Geschichten schon drin hatte. Habe viele Projekte gemacht, irgendwie weiss man, worauf es ankommt. Es war schon ein recht hoher Stand, von dem her gesehen, es gab Inputs, aber die waren zum Teil auch eine Bestätigung. Das ist ja manchmal auch wichtig in den Diskussionen mit der Bevölkerung oder mit irgendjemandem“ (P17, 19).

Sensibilisierung für Genderthemen

Durch die Mitarbeit der Lares-Fachfrauen und durch die Diskussion entsprechender Fragen, wurden die Projektmitarbeitenden für das Thema *Gender sensibilisiert*. Dieser Meinung sind acht Personen. Auch wenn sie nun nicht sagen, dass sie alles perfekt machen können, so ein Projektleiter, sei nun eine Sensibilisierung dafür vorhanden, wie sie mit diesen Themen umgingen.

Konkrete Optimierungsvorschläge

Einen handfesten Nutzen bilden die *konkreten Optimierungsvorschläge*, welche die Fachfrauen in die Projekte eingebracht haben. Dies wurde von acht Personen erwähnt. Dazu wiederum ein Zitat eines Projektleiters:

„Der zweite Mehrwert ist ganz sachlich in den Vorschlägen, die sie gebracht haben. Wo wir wirklich profitieren konnten, wo wir Sachen, die sie ins Projekt reingebracht haben auch umsetzen können. Und dadurch für die Nutzer eine bessere Funktionalität hinkriegen oder ein angenehmeres Klima hinkriegen oder ein soziales Bedürfnis von ihnen besser abdecken können. Und mit dem Effekt, dass sich die Leute wohler fühlen hier drin“ (P3, 66).

Gendersicht

Als wertvoll und deshalb als Nutzen und Mehrwert für das Projekt erwähnten sechs Personen, dass durch den Beizug der Lares-Fachfrauen die Begutachtung durch *Gender-Fachleute* gewährleistet ist. Es wurde betont, dass die weibliche Perspektive auch wichtig sei, weil der Bau- und Planungsbereich immer noch stark von Männern dominiert ist. Einen weiteren Aspekt, der sich vor allem auf die Betriebsphase eines Projektes bezieht illustriert das nachfolgende Zitat:

„Auch einfach die weibliche Sicht in ein Projekt reinzubringen. Das ist ein Mehrwert, den man auch dementsprechend nutzen können muss. Gerade wenn man nachher Gebäude hat, die einen sehr hohen Frauenanteil haben - das sind sicher 50% oder mehr der Nutzerinnen; (...) Und diese Optik ist schon notwendig“ (P6, 142).

Sicht der Nutzerinnen und Nutzer

Sechs Personen - darunter zwei Fachfrauen - strichen als Mehrwert hervor, dass mit dem Beizug die *Sicht der Nutzerinnen und Nutzer* vertreten wird.

Rechtfertigung

Schliesslich finden vier Personen, dass der Mehrwert des Beizugs von Lares auch ein Stück weit der *Rechtfertigung* dient, beispielsweise gegenüber der Bevölkerung oder dem Management.

Weitere Codes

Drei Personen aus zwei Projekten sind der Ansicht, dass der Nutzen des Beizugs eher klein gewesen sei, weil die Projekte sich bereits vorher auf einem guten Level befunden haben.

Eine Person fand, der Beizug habe für das Projekt auf jeden Fall einen Mehrwert generiert. Er hätte aber noch wesentlich nachhaltiger ausfallen können, wenn man Lares bereits im Wettbewerb eingebunden hätte.

6.4 Beurteilung Beizug insgesamt, Zusammenarbeit und Unterschiede zu Projekten ohne Lares-Beizug (Output)

Die Projektleitenden, die Vertreter und Vertreterinnen der Planungsteams, der Nutzenden sowie der politischen Behörden bzw. der strategischen Leitung wurden schliesslich gefragt, wie sie den Beizug der Lares-Fachfrauen mit Blick auf den bisherigen Projektverlauf und die Zusammenarbeit mit Lares insgesamt beurteilen. Den Lares-Fachfrauen wurde die entsprechend angepasste Frage ebenfalls gestellt.

Die Antworten auf diese Fragen wurden ausgewertet und unter den Kategorien *Beurteilung Beizug insgesamt* und *Beurteilung der Zusammenarbeit* zusammengefasst.

Eine weitere bilanzierende Frage war, ob den interviewten Personen Unterschiede zu Projekten aufgefallen sind, bei denen Lares nicht beigezogen worden war.

Beurteilung insgesamt

Nicht bei allen Interviews liessen sich die Aussagen zur Gesamtbeurteilung klar bewerten. Von der Mehrheit der Befragten wurde der Beizug von Lares jedoch positiv beurteilt. Vier Fachfrauen sind auch dieser Meinung; eine Fachfrau berichtete, nachdem sich die anfängliche Skepsis seitens der Planer gelegt habe, habe sich die Zusammenarbeit und damit der Beizug positiv entwickelt. Der Beizug wurde von den Befragten als sinnvoll, bereichernd und wertvoll für die Projekte bezeichnet. Ein Projektleiter zog folgendes Fazit:

„Der Aufwand hat sich also im Rahmen gehalten. Wenn man sagt Kosten-Nutzen, da habe ich das Gefühl, da ist auf jeden Fall etwas da. Wir haben etwas bekommen für das Geld, obschon es jetzt relativ schwierig ist zu sagen, was. Für mich ist es einfach auch Genugtuung, dass wir das so anschauen konnten unter dem Genderaspekt. (...) Das ist für mich allein schon wie ein Label, das ich bekomme für etwas“ (P12, 50).

„Für mich war es befruchtend. Es hat den Horizont erweitert in diese Richtung. Ich weiss jetzt auch überhaupt, was es in etwa ist, das Gender - das ist ja doch ein Thema, das immer mehr kommt. Wir können mitreden, wir können sagen, wir haben das Projekt durchgezogen. Von daher war es eine Bereicherung. Wir haben auch interessante Leute kennengelernt“ (P12, 131).

Zwei Personen resümieren den Beizug neutral in dem Sinn, dass er sicher nicht geschadet habe, der Nutzen jedoch für sie etwas fraglich bleibe.

Bei den drei Personen, die den Beizug insgesamt etwas gemischt beurteilen, sind die Gründe dafür verschieden. Eine Person findet es sehr gut, dass Lares beigezogen wurde, bemängelt aber, dass dies zu einem Zeitpunkt geschehen sei, bei dem nicht mehr so viel bewirkt werden konnte. Die zweite Person beurteilt den Beizug selber positiv, weiss jedoch, dass im Team diesbezüglich auch die Meinung vertreten wird, wonach die Planenden selber bereits die von Lares vorgeschlagenen Dinge berücksichtigt haben. Die dritte Person beschreibt, weshalb ihre Gesamtbeurteilung etwas gemischt ausfällt:

„Das war das, was mir etwas gefehlt hat, da hätte ich mehr Spezifika erwartet. Sie haben auch selber das in ihrem Bericht gar nicht so definiert, sich selber die Aufgabe auch gar nicht so gestellt, sondern ja, jetzt schauen wir mal das Projekt an. Und sind dann auf viele Punkte gekommen oder haben vieles einfach bestätigt, ah ja, ihr habt ja schon einiges eingearbeitet, das wir gesagt haben, ich meine, wir haben in letzter Zeit auch gelernt und wir haben auch schon Kinderwagen geschoben. Von daher ist die Beurteilung etwas durchmischt. Wir sind froh, dass wir es gemacht haben, um nochmals einen anderen Blickwinkel zu haben, um nochmals sicherer zu sein, wir sind auf dem richtigen Weg, hätten aber eigentlich ein wenig mehr erwartet, etwas spezifischer erwartet. Ich weiss heute noch nicht was Gendertauglichkeit ist. Da war ich ein wenig enttäuscht“ (P15, 67).

Für sieben weitere Personen blieb der Genderbegriff ebenfalls etwas unklar.

Schliesslich sagten drei Personen, dass nach ihrer Meinung die Rolle bzw. die Aufgabe der Fachfrauen zu wenig klar gewesen sei. In Tabelle 7 sind die Codes mit der Anzahl Nennungen aufgelistet.

Tab. 7: Beurteilung Beizug insgesamt

Code	Anzahl Nennungen*
Beurteilung positiv	10/4
Beurteilung gemischt	3/0
Beurteilung neutral	2/0
Anfängliche Skepsis	5/1
Genderbegriff bleibt unklar	8/0
Rolle/Aufgabe war zu wenig klar	3/0

*Mehrfachnennungen möglich (Andere Personen/Fachfrauen)

Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit wurde von beiden Seiten mehrheitlich positiv beurteilt. Den Fachfrauen wurde eine hohe Professionalität attestiert. Auf die Frage, wie er den Beizug der Fachfrauen im Hinblick auf den bisherigen Projektverlauf und die Zusammenarbeit beurteile, antwortete ein Projektleiter folgendes:

„Sehr angenehm. Bedingt auch dadurch, dass die drei Damen alle eine sehr angenehme Flughöhe hatten. Man hat ihnen ab der ersten Minute abgenommen und gespürt, dass es Profis sind, die nicht in einer Mission unterwegs sind, sondern in einer angenehmen konstruktiven Absicht. Das war ausnahmslos angenehm und speditiv.

Die Vorbehalte der Planer, die ja leider erst nach abgeschlossenem Bauprojekt mit der Aufgabenstellung und der Herausforderung Lares konfrontiert wurden, haben sich sehr schnell gelegt. Als man sie hat reden hören, und gemerkt hat, was sie für einen Hintergrund haben, wo sie herkommen, was sie schon an Erfahrungen gehabt haben. Das war prima, dass man gesehen hat, die machen das nicht zum ersten Mal, sondern da ist ne Expertise, eine Routine dahinter und vor allem auch ein grosses Interesse, eine Gruppenplanung zu machen. Die landläufige Mutmassung, dass das Selbstverwirklichung ist und ein reiner Frauentrip, um das mal etwas despektierlich zu sagen, die hat sich innert fünf Minuten in Wohlwollen und konstruktive Atmosphäre aufgelöst. Ich würde mit ihnen jederzeit wieder zusammenarbeiten. Man hat auch

gemerkt, im Dialog per Mail und Telefon, dass sie sich eben wirklich eine Menge Mühe machen. Und dass es jetzt nicht einfach eine Hürde ist, die es zu nehmen gilt, wie eine Qualitätssicherungsübung für Zertifikat XY, sondern dass es wirklich eine Generalstabsübung ist, die aber einen seriösen Hintergrund hat und die auch in guten Händen ist“ (P4, 20).

Eine einzige Person stellte die Kompetenz der Fachfrauen ein wenig in Frage. Eine Fachfrau empfand die Zusammenarbeit mit einer Person etwas schwierig (s. Tab.8).

Tab. 8: Beurteilung der Zusammenarbeit

Code	Anzahl Nennungen*
Positiv	12/5
Hohe Professionalität der Fachfrauen	9/0
Bereichernd	2/0
Zweifel an Kompetenz Fachfrauen	1/0
Eher negativ	0/1

**Mehrfachnennungen möglich (Andere Personen/Fachfrauen)*

Unterschiede zu anderen Phasen und Projekten ohne Beizug von Lares

Bei der Frage, ob die Befragten Unterschiede zu Projekten festgestellt haben, bei denen Lares nicht beizugezogen worden war, ist das Fazit in etwa dies, dass jedes Bauprojekt ohnehin anders und dies deshalb schwierig zu sagen ist. Auch wird in anderen Projekten die Nutzendensicht von anderen Personen/Organisationen vertreten oder aber die Anliegen finden via partizipative Verfahren mit der Bevölkerung Eingang in ein Projekt. Als positiver Unterschied zu solchen Beteiligungen strich ein Planer das Fachverständnis der Fachfrauen heraus, welches die Zusammenarbeit wesentlich erleichtert habe.

6.5 Erneuter Beizug von Lares-Fachfrauen (Income)

Die Projektleiter, Planer, Nutzendenvertretungen und Vertretungen der zuständigen politischen Behörden bzw. der strategische Leiter wurden gefragt, ob sie sich vorstellen könnten, Lares bei künftigen Projekten erneut beizuziehen. Sieben Personen sagten, sie würden Lares wieder beiziehen, sieben Personen würden Lares abhängig vom Projekt beiziehen. Beispielsweise ist es nach Ansicht einer Person nicht bei jedem Projekt nötig, vor allem, wenn es kleinere Projekte sind, bei denen eng mit den Quartieren zusammen geplant wird. Eine andere Person würde Lares für ein nächstes Bau- und Ausführungsprojekt beiziehen, mit dem Fokus auf ausgewählte Orte bzw. Punkte. Auf einem solchen zum Vornherein definierten Fokus würde auch eine weitere Person bei einem erneuten Lares-Beizug beharren. Die vierte Person findet, bei grossen Bauten, die eine grosse Gruppe von Nutzerinnen und Nutzern ansprechen, müsste Lares immer beizugezogen werden. Bei kleineren Projekten sei es hingegen eine Kosten-Nutzen-Frage. Dieselbe Person macht den erneuten Beizug von Lares-Fachfrauen zudem davon abhängig, ob bereits betriebsinternes Wissen vorhanden und nutzbar ist oder nicht. Falls es noch nicht ausreichend vorhanden wäre, müsste Lares trotzdem auf dem bereits bestehenden Wissen aufbauen.

Sechs Personen erzählten Beispiele von Projekten, bei denen Lares bereits wieder beizugezogen wurde oder bei denen ein Beizug geplant ist. Ein Planer würde den Beizug von sich aus zwar nicht initiieren, räumt aber ein, einem allfälligen Beizug gegenüber offen zu sein (s. Tab. 9).

Tab. 9: Erneuter Beizug

Code	Anzahl Nennungen*
Beizug ja	7
Beizug je nachdem	7
Beizug bereits geplant/erfolgt	6
Beizug nein	1

**Mehrfachnennungen möglich*

6.6 Gelingensbedingungen für einen erfolgreichen Beizug von Lares-Fachfrauen (Kontext/ Input/ Konzept)

Welche Gelingensbedingungen müssen gegeben sein, damit ein Beizug von Lares-Fachfrauen sich positiv und gewinnbringend auf ein Projekt auswirken kann? Auch diese Frage wurden sowohl den Fachfrauen selber wie auch den anderen Interviewpartnerinnen und –partner gestellt. Eine Übersicht aller Codes findet sich in Tabelle 10. Anschliessend werden die Codes erläutert.

Tab. 10: Gelingensbedingungen für einen gewinnbringenden Beizug

Code	Anzahl Nennungen*
Beizug früh	14/5
Initiative	13/5
Standardisierung/Einbezug in Projektplanung	10/3
Beizug pro Phase/punktuell	8/4
Offenheit der Beteiligten	6/3
Kompetenz Fachfrauen	6/2
Definition/Eingrenzung Auftrag Lares	6/0
Kommunikation wichtig	2/3
Klärung Genderbegriff	4/0
Zusammensetzung Team	1/3
Rahmenbedingungen	1/1
Unterstützung der Fachfrauen durch Lares	0/1
Beizug in jeder Phase geeignet	0/1

**Mehrfachnennungen möglich (Andere Personen/Fachfrauen)*

Zeitpunkt(e)

Fast in allen Interviews wurde gesagt, dass es wichtig ist, die Fachfrauen zu einem frühen Zeitpunkt des Projekts beizuziehen. Je früher der Beizug erfolgt, desto grösser ist der Einfluss und desto mehr Fehler können vermieden werden. Auch ein mehrmaliger, punktueller Beizug im selben Projekt wird als eine Gelingensbedingung angegeben.

Standardisierung/Einbezug in Projektplanung

Eine weitere Möglichkeit wäre, dass das Thema Gender auf eine ähnliche Weise zum Standard wird, wie es die Erdbbensicherheit und der Brandschutz sind, wie ein Projektleiter meinte. Der Einbezug von Lares bereits in die Projektplanung würde diese Entwicklung begünstigen. Die Anliegen, die Lares vertritt, sollten z.B. auf allen Ebenen verankert sein, also auch auf der strategischen und nicht erst auf der operativen Ebene.

Initiative

Als ideal betrachten es die Befragten, wenn die Initiative, in einem Projekt Lares-Fachfrauen beizuziehen von der Seite der Auftraggebenden, also der Bauherrschaft kommt. Allerdings gibt es auch vereinzelte Einwände, dass wenn der Beizug von zu weit oben verordnet wird, es Widerstände bei den Projektmitarbeitenden geben kann. Diese müssen den Beizug auf jeden Fall befürworten.

Offenheit der Beteiligten

Eine weitere wichtige Voraussetzung für das Gelingen des Beizugs ist die Offenheit der Beteiligten. Ein Projektleiter drückte dies so aus:

„Das muss man sich vorher überlegen: Wenn man die Fachstelle einbezieht, dann muss man ein genügend offenes Visier haben, um die Vorschläge auch einzuholen. Es macht keinen Sinn, sie als Alibiübung beizuziehen. Will ich das oder nicht, macht es bei diesem Vorhaben Sinn oder nicht. Und wenn man dazu ja sagt, das Visier halt auch genügend offen haben, um diese Vorschläge reinnehmen zu können. Die können zum Teil halt auch unbequem sein“ (P3, 53).

Kompetenz der Fachfrauen

Die Fachfrauen sollen aus dem Bauwesen kommen, sie sollen ihr Handwerk verstehen, dieselbe Sprache sprechen wie die Auftraggebenden und wissen, wovon sie reden. Eine Fachfrau sagte in diesem Zusammenhang, sie finde auch ein professionelles Auftreten z.B. mit modernen Kommunikations- und Präsentationsmitteln wichtig, eine andere Fachfrau betonte, dass Lares sich inzwischen einen guten Namen gemacht und sich so das Gelingen auch erarbeitet habe.

Definition/Eingrenzung Auftrag Lares

Sechs Personen meinten, es wäre bei einem erneuten Beizug wichtig, klar zu definieren, welche Aufgabe die Fachfrauen haben, was sie anschauen, wo es Überlappungen zu anderen Projektbeteiligten gibt usw. Ein Mitarbeiter eines Planungsteams hat dies wie folgt ausgedrückt:

„Man muss im Vorfeld zusammen im Dreieck - d. h. Bauherrschaft, Nutzer-Mieter und Lares und evtl. auch die Planer - definieren, was überprüft wird und was in etwa die Ergebnisse sein werden. Sonst besteht auf allen Seiten Unsicherheit und man weiss nicht so genau, was die jetzt machen usw.“ (P7, 39).

Kommunikation wichtig

Drei der Fachfrauen meinten, dass es wichtig ist, mittels guter Kommunikation ein Vertrauensverhältnis herzustellen und damit eine gute Basis für die Zusammenarbeit aller Beteiligten zu schaffen. Auch die anderen beiden Personen finden die (fach-)kompetente Kommunikation seitens der Fachfrauen wichtig.

Klärung des Genderbegriffs

Dass es für einige Personen auch bis zum Schluss des Beizugs nicht klar wurde, was es mit dem Begriff *Gender* denn nun eigentlich auf sich hat, wurde bereits in Kapitel 6.4 angesprochen. Vier Personen nannten denn auch die Klärung des Genderbegriffs als eine Gelingensbedingung für einen gewinnbringenden Beizug von Lares.

Zusammensetzung des Teams

Die gute Zusammenarbeit in den Lares-Teams wurde von drei Fachfrauen als eine wichtige Gelingensbedingung genannt. Auch dass verschiedene Fachrichtungen vertreten sind wird positiv beurteilt, da dies den interdisziplinären Austausch fördert. Ein Mitarbeiter eines Planungsteams sagte, er verstehe nicht, warum die Lares-Teams nur aus Frauen bestehen. Zum einen, weil die Prüfung mehr als Gender umfasse und global ausgerichtet sei, zum anderen weil auf der „anderen Seite“, also der Seite der Auftraggebenden fast nur Männer vertreten sind. Für ihn müssten die Teams gemischt sein, nur so würde man einer Genderüberprüfung gerecht, was auch die Akzeptanz erhöhen würde.

Rahmenbedingungen, Unterstützung der Fachfrauen durch Lares und Beizug in jeder Phase geeignet

Genügend Zeit wurde als eine begünstigende Rahmenbedingung genannt. Eine Fachfrau empfand es als etwas unbefriedigend, dass keine Schlusspräsentation stattfinden konnte.

Eine Fachfrau betrachtet die volle Unterstützung der Fachfrauen seitens Lares als zentral. Dieselbe Fachfrau sagte zwar auch, dass der Beizug möglichst früh gewinnbringend sei, ihrer Meinung nach gibt es jedoch keine Projektphase, die sich nicht für einen Beizug eignet.

6.7 Zukunft Lares und Übriges (Struktur/ Konzept)

Diese Rubrik umfasst Ergebnisse, die sich nicht direkt auf die Evaluationsfragestellungen beziehen, sondern allgemein auf die Idee bzw. das Anliegen des gender- und alltagsgerechten Bauens und Planens sowie auf die Arbeit von Lares. Auch wenn es Lares künftig nicht mehr in dieser Form geben wird, werden die Ergebnisse hier trotzdem beschrieben. Evtl. können daraus wertvolle Hinweise für die künftige Arbeit von Fachpersonen, die sich mit gender- und alltagsgerechtem Bauen und Planen befassen, abgeleitet werden.

Zum einen geht es um künftige Entwicklungen im Bauwesen, die ja immer auch eng mit gesellschaftlichen Entwicklungen verbunden sind. Optimal wäre es, wenn sich aufgrund dieser Entwicklungen die Arbeit von Lares in der aktuellen Form erübrigen würde. Zum anderen kommen hier Überlegungen zur Sprache, die sich mit der zum Zeitpunkt der Befragung praktizierten Mitarbeit von Lares-Fachfrauen in Projekten befassen. Alle Codes sind in Tabelle 11 aufgelistet.

Tab. 11: Zukunft Lares/Übriges

Code	Anzahl Nennungen*
Perspektive der Nutzenden in der Zukunft	
Anliegen in Ausbildung bringen	2/2
Nutzendenperspektive sollte Standard sein	3/0
Lares wird sich erübrigen	3/0
Aktuelle Form Mitarbeit Lares	
Lares etablieren	2/0
Kontinuität anstreben	4/1
Wissensmanagement Firmen	4/1
Wissensmanagement Lares	1/2

Evaluation	2/4
Optimierungspotenzial Lares	6/0

*Mehrfachnennungen möglich (Andere Personen/Fachfrauen)

Die Perspektive der Nutzenden in der Zukunft

Mit den Aussagen zu den drei Codes *Anliegen in Ausbildung bringen*, *Nutzendenperspektive sollte Standard sein* und *Lares wird sich erübrigen* wurde von den Befragten ausgedrückt, dass die Funktion, die Lares zum heutigen Zeitpunkt noch hat, sich mit der Zeit erübrigen sollte. Wenn die Perspektive der Nutzerinnen und Nutzer bereits in den Ausbildungen der Baubranche selbstverständlicher Bestandteil des Lehrplans ist, so wäre ein Beizug von Lares-Fachfrauen nicht mehr notwendig. Die Perspektive würde dann von den Architektinnen, Architekten, Ingenieuren, Ingenieurinnen usw. selbstverständlich immer mitgedacht. Es wurde aber auch gesagt, dass heute die Sensibilität für die Gender- bzw. Nutzendenperspektive noch längst nicht überall vorhanden sei.

Aussagen zur aktuellen Form der Mitarbeit

Lares etablieren

Lares sollte in dem Sinn *etabliert* werden, als dass bei grossen Projekten Lares immer selbstverständlich beigezogen werden sollte, wie ein Projektleiter meinte. Eine Nutzendenvertreterin sagte, dass Lares gemischte Baugremien fordern bzw. diese dahingehend unterstützen könnte, mehr Frauen einzubinden.

Kontinuität anstreben

Mit *Kontinuität* ist zum einen die kontinuierliche Mitarbeit von Lares-Fachfrauen in den verschiedenen Phasen eines Bauprojekts gemeint, zum anderen wurde gesagt, dass es gut ist, wenn es immer dasselbe Team ist, da es mit dem Projekt bereits vertraut ist. Zum ersten Punkt das Zitat eines Nutzendenvertreters:

„Es ist wichtig, dass sie [Lares] dranbleiben, dass sie aktiv werden. Weil bei uns geht es schon ein wenig weg, wenn man es nicht gerade auf dem Tisch hat und das Projekt zu gross ist. Bei grossen Projekten müssen sie dringendst dranbleiben. Sie dürfen es nicht aus der Hand geben, sonst kommt es zu wenig zum Ausdruck. Eben, weil es ja gewisse Elemente gibt, die man in der Baugesuchsphase braucht und gewisse eben dann nicht und das müsste eigentlich an allen Orten von A bis Z durchgeführt werden oder angeschaut werden“ (P19, 64).

Wissensmanagement

Einerseits soll das Wissen, das im Laufe des Beizugs der Lares-Fachfrauen firmen- oder institutionsintern gewonnen wurde, systematisiert und auch weiterentwickelt werden. Für eine Lares-Fachfrau ist es wichtig, dass das inzwischen vorhandene Know-how und Fachwissen weiter genutzt werden kann und nicht einfach versandet. Die andere Fachfrau beschrieb, dass inzwischen eine „Gendermethodik“ mit gewissen Standards und Methoden aufgebaut wurde, die es auch erlauben, effizienter zu arbeiten. Ein Nutzendenvertreter sieht in Lares eine Qualifizierungschance, um gute jüngere Frauen der Branche zu fördern.

Evaluation

Dass im ganzen Prozess der Teil der Evaluation des Beizugs fehlt, finden die Fachfrauen schade. Sie wüssten gern, welche ihrer Vorschläge aufgenommen und umgesetzt werden. Auch zwei Personen der Auftraggeberseite fänden den Aspekt der Evaluation wichtig, man könnte am konkreten Beispiel sehen, was es gebracht hat. Die eine Person fände dies auch für die Lares-Fachfrauen selber wichtig:

„Ich könnte mir vorstellen, dass man dasselbe Team anno 2013 und 2014 für ein Review einlädt und würde das auch, wenn ich den Prozess [des Beizugs von Lares] selbst beschreiben müsste, immer implementieren, dass wenn man das Projekt per se gemacht hat, begleitet hat, eben immer auch nochmal ein Fazit zieht am Schluss. Ein Jahr nach Inbetriebsetzung befragt man die Nutzerinnen und Nutzer wie eigentlich die Kompartimente, die Funktionalität usw. gekommen ist. Für die Lares-Frauen sind das dann die eigentlichen Schatzkästchen am Schluss, wo man wirklich profitiert und sagt, ich habe nicht nur gedacht, es könnte so werden, sondern wir haben die Erfahrung gemacht...“ (P4, 87).

Optimierungspotenzial

Schliesslich liessen sich den Aussagen von sechs Interviewten Vorschläge entnehmen, was Lares ihrer Ansicht nach besser machen könnte oder welche Überlegungen allenfalls angestellt werden könnten. Eine Auswahl dieser Vorschläge wird nachfolgend aufgezählt:

- Es könnten auch Männer im Team sein, die Frauendominanz sollte jedoch beibehalten werden, da diese anders gewichten und eine andere Sicht einbringen.
- Ein Kostendach mit definierten Leistungen sollte vorgängig vereinbart werden.
- „Deckmantel“ Gender bewirkt eine Abwehrhaltung. Je nachdem ist es etwas überholt. Zudem ist es mehr als Gender. Vorgeschlagene Alternativen: Diversity, Nachhaltigkeitscheck, alltagsgerecht, nutzungsgerecht.
- Lares sollte sich auf Stufe Kantonsarchitekt, Kantonsbaumeister vernetzen, wenn sie längerfristig Erfolg haben wollen.
- Anstelle des ganzen breiten Genderkriterienkatalogs könnte auf wenige thematische Kriterien fokussiert werden.
- Der konkrete Nutzen eines Bezugs sollte zum Voraus klar definiert werden. Diese Leistungen werden eingekauft.

6.8 Anliegen und Wünsche der Lares-Fachfrauen (Input)

Zum Abschluss des Ergebnisteils sollen noch einige Statements der interviewten Fachfrauen zur Sprache kommen. Zum Teil wurden diese Aussagen auf die Frage hin gemacht, was sie bei der Mitarbeit in einem nächsten Projekt anders machen würden.

Fachfrau 1

Sie findet es je länger je mehr wichtiger, dass Lares weitergeführt wird, weil sie die soziale Nachhaltigkeit als zukunftssträchtig einschätzt. Sie ist überzeugt, dass der Bedarf und die Sensibilisierung dafür, dass die soziale Nachhaltigkeit einer der Hauptaspekte ist, zunimmt – weil man letztlich für die Nutzerinnen und Nutzer baut.

Weiter ist es ihr ein Anliegen, die Leute mit einer längerfristigen Perspektive für die Themen empfänglich zu machen. Dafür versucht sie, die verschiedenen Beteiligten (Architektin, Auftraggeber usw.) sozusagen adressatengerecht abzuholen und die Anliegen von Lares „bedarfsorientiert den einzelnen Leuten schmackhaft zu machen“ (P2, 67). Sie glaubt und hofft, dass die Leute einen Mehrwert in der Herangehensweise der Lares-Fachfrauen sehen, auch wenn sich der wirtschaftliche Mehrwert vielleicht nicht auf den ersten Blick erfassen lässt.

Fachfrau 2

Sie plädiert dafür, die Arbeit der Lares-Fachfrauen als die Arbeit von Spezialistinnen entsprechend zu offerieren. Andernfalls besteht die Gefahr, dass der effektive Arbeitsaufwand viel grösser ist als die budgetierten Stunden. Beim besprochenen Projekt beziffert sie den Mehraufwand auf 10 bis 15 Prozent.

Auch für Fachfrau 2 besteht ein Teil ihres Auftrags in der Aufklärungsarbeit. Sie findet es gut, dass sie den Auftraggebenden etwas mit auf den Weg geben kann und diese so bei einem nächsten Projekt daran denken.

Schliesslich ist auch sie daran interessiert, „wie es mit Lares weitergeht, weil ich finde es weiterhin eine gute und sinnvolle Geschichte“ (P5, 93).

Fachfrau 3

Sie findet, es sei an der Zeit für ein „Lares-Mainstreaming“. Man müsste schauen, dass das Thema auf jeder Ebene präsent ist (Finanzen, Verantwortlichkeiten, Strategie, Zeichnen der Pläne, Nutzung). Am Anfang, so meint sie weiter, brauche es vielleicht noch die Lares-Fachfrauen, die das Ganze mit Inhalten füllen. Wünschenswert wäre es, wenn in zehn, zwanzig Jahren das jeder schon automatisch machen würde. In dem Zusammenhang stellt sie eine Zunahme der Sensibilität für das Thema Nutzungsgerechtigkeit fest, beispielsweise bei jungen Vätern, die als Planer arbeiten und auch mal „mit dem Kinderwagen durchgehen“ (P8, 67). Sie wünscht sich aber auch – und mutete ihnen das auch zu – dass es auch den 40- bis 60-jährigen Männern, die immer noch hauptsächlich für die Planung der grossen Projekte verantwortlich sind, gelingt, vermehrt andere Sichtweisen einzubringen.

Fachfrau 4

Sie findet, dass man diskutieren könnte, ob eine Lares-Fachfrau nachdem sie einmal bei einem Projekt mitgearbeitet hat, das schon „kann“.

Weiter ist sie überzeugt, dass es die Arbeit von Lares noch eine Zeit lang brauchen wird und man noch nicht darauf verzichten kann. Weil in den Architekturprozessen punkto Nachhaltigkeit oft nur die ökologischen Kriterien Klima und Energie aufgenommen werden, vertritt Lares den Zweig der sozialen Nachhaltigkeitskriterien.

Fachfrau 5

Die fünfte Fachfrau findet, dass Lares sehr sinnvoll ist, weil so die Diskussion angeregt wird, für wen die öffentlichen Räume gestaltet werden. Der frühere Fokus, bei dem es überspitzt formuliert primär um finstere Unterführungen ging, greift für sie zu kurz. Es geht nicht mehr um die Frau als ängstliches Objekt, sondern um Nutzendengerechtigkeit, „dass man an alle denkt, vom Kind bis zum Alten“ (P16, 92). Sie räumt ein, dass sie zu Beginn etwas skeptisch gewesen, mittlerweile aber 100% überzeugt sei, dass das ganz wertvoll sei.

Weiter spricht sie ebenfalls die Finanzierung der Mitarbeit der Lares-Fachfrauen an. Sie findet, während es in der Förderphase noch tragbar war, dass die Büros die Lares-Fachfrauen „ziemlich mitsubventioniert haben“ (P16, 93), müsste es jetzt so wichtig sein, dass man das entsprechende Geld einfordern könnten muss.

Und schliesslich macht sie sich Gedanken um die Zukunft von Lares. Sie fragt sich, wie es weitergeht, wenn das Projekt Lares abgeschlossen ist und wie man all diese Errungenschaften erhalten kann.

Zum Abschluss nochmals ein Zitat:

„Ich empfehle dem Verein Lares, dass man gut hinschauen muss. Ich habe ein wenig Angst, dass wenn man das jetzt dem SIA übergibt, dass es weit weggeht von den p,a,f-Frauen, die am Anfang noch dahinterstanden. Weil der SIA so gross und auch eher männerlastig ist, habe ich etwas Angst, dass wir Lares-Fachfrauen diese Errungenschaften ein wenig aus den Händen geben. Man müsste das bei Lares breit diskutieren können, nicht dass es einfach plötzlich heisst, jetzt übernimmt das der SIA, das fände ich etwas schade“ (P16, 88).

7 Validierungsworkshop

Am 17. November 2011 fand an der Fabrikstrasse 2 ein Validierungsworkshop statt. Am Workshop nahmen die Lares-Projektleiterin sowie vier Frauen des Ausschusses teil. Ziel war zum einen die Präsentation und Validierung der Ergebnisse (Nachvollziehbarkeit, Schlüssigkeit, Widersprüche, Überraschungen, Unklarheiten). Zum anderen sollte damit deren Nutzung unterstützt werden.

Die Ergebnisse wurden präsentiert. Bereits während der Präsentation wurden Fragen gestellt und die Ergebnisse diskutiert. Nachfolgend sind einige Bemerkungen festgehalten, die seitens Lares geäußert wurden.

Bemerkungen seitens Lares

- Anmerkungen der Fachfrauen zur Entlohnung. Problem: Der direkte Einsatz der Fachfrauen wird entlohnt, die konzeptuelle Arbeit nicht. Die Frauen leisten viel mehr Arbeit, als sie bezahlt kriegen. Dieser Problematik kann mit der möglichen Integration in den SIA eher entgegengewirkt werden.
- Als Mehrwert/Nutzen des Bezugs wurde von den Befragten der Aspekt „Neutrale Sicht“ genannt. Es sollte besser der Begriff „Aussensicht“ verwendet werden, da die Sichtweise zwar von aussen, aber durchaus mit einer bestimmten „Brille“ kommt. Dieser Vorschlag wurde aufgenommen und der Code entsprechend umbenannt.

Während der Diskussion wurden auf Postern Bemerkungen notiert. Sie sind im Anhang als Fotoprotokoll dokumentiert

8 Zusammenfassung

Im vorliegenden Kapitel werden die Ergebnisse entlang der Fragestellungen zusammengefasst. Der letzte Abschnitt enthält Ergebnisse, die sich nicht direkt auf die Fragestellungen beziehen.

Wie schätzen die Anspruchsgruppen ausgewählter Projekte den wahrgenommenen Nutzen und Mehrwert in qualitativer und quantitativer Hinsicht ein?

Ein sehr wichtiger Nutzen des Beizugs der Lares-Fachfrauen liegt darin, dass durch ihre Mitarbeit eine *Aussensicht* auf die Projekte gewonnen wird. Die Expertinnen können das Projekt mit einer Gesamtsicht betrachten, die als Projektbeteiligte manchmal nicht mehr möglich ist. Als weiterer wichtiger Mehrwert wird die *Qualitätssicherung bzw. die Qualitätssteigerung* eines Projekts erwähnt: Mittels der Prüfung durch die Fachfrauen kann eine hohe Qualität gewährleistet werden. Die Fachfrauen konnten mit ihren Anregungen und Inputs bei einigen Projekten auch bestätigen, dass die Planung des Projektes in die richtige Richtung zielte und somit einen weiteren Nutzen des Beizugs von Lares generieren.

Weiter wurden die Projektmitarbeitenden durch die Mitarbeit von Lares und die Diskussion entsprechender Fragen für *Genderthemen sensibilisiert*. Die konkreten *Optimierungsvorschläge*, welche von den Fachfrauen eingebracht wurden, bilden einen handfesten Nutzen. Auch dass durch den Beizug explizit die *Genderperspektive* (von Interviewten „weibliche Sichtweise“ genannt) eingebracht wurde, wurde einige Male erwähnt. Seitens der Lares-Fachfrauen wurde allgemein das *Einbringen der Nutzendensicht* als Mehrwert bezeichnet. Dass der Beizug von Lares auch nützlich ist, weil er der *Rechtfertigung* beispielsweise gegenüber der Bevölkerung oder dem Management dient, wurde ebenfalls erwähnt.

Drei Personen aus zwei Projekten sind der Ansicht, dass der Nutzen des Beizugs eher klein gewesen sei, weil die Projekte sich bereits vorher auf einem hohen Level befunden haben.

Sowohl der Beizug wie auch die Zusammenarbeit mit den Lares-Fachfrauen wurden insgesamt mehrheitlich positiv beurteilt. Den Fachfrauen wurde eine hohe Professionalität attestiert und der Beizug als wertvoll und bereichernd für die Projekte bezeichnet. In einigen Fällen galt es, die anfängliche Skepsis seitens der Planenden zu überwinden, was auch gelang. Bei einigen Personen blieben bis zuletzt Unsicherheiten darüber bestehen, was es mit den Begriffen Gender, Gendertauglichkeit, gendergerechtes Bauen usw. genau auf sich hat, andere hingegen gewannen diesbezüglich Klarheit. Die Befragten meinten, letztlich habe die Prüfung der Projekte durch die Lares-Fachfrauen sehr viel mehr Aspekte umfasst, als nur die Gendergerechtigkeit. Einige Befragte beurteilten dies nicht unbedingt nur positiv, sondern waren der Ansicht, die Konzentration auf weniger Aspekte wäre evtl. mehr gewesen. Drei Personen waren denn auch die Rolle bzw. die Aufgabe der Fachfrauen zu wenig klar.

In welchem Ausmass werden die verschiedenen Nutzendengruppen durch den Beizug von Lares-Fachfrauen berücksichtigt?

Die Befragten, die diese Frage beantwortet haben sind der Meinung, dass durch den Beizug der Lares-Fachfrauen die Anliegen der Nutzendengruppen genügend eingebracht werden konnten. Niemand ist der Ansicht, dass dies nicht der Fall ist, eine Person konnte dies nicht beurteilen. Einige Personen sagten, die Anliegen der Nutzenden seien im Projekt bereits vor dem Beizug von Lares genügend vertreten gewesen.

Woran lässt sich der Beizug von Lares-Fachfrauen am Bau- resp. Planungswerk, am Bauprozess und an der Bauorganisation ablesen?

Vier der evaluierten Projekte befanden sich zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht in der Ausführungsphase. Für die Befragten war es deshalb schwierig oder sogar unmöglich zu sagen, wie sich der Beizug noch auswirken wird. Zudem ist der Beizug von Lares in solch grossen Projekten ein kleines Puzzleteil von sehr vielen. So lässt sich nicht immer nachvollziehen, auf wessen Input eine geplante Veränderung oder Auswirkung zurückzuführen ist. Trotz dieser Einschränkungen konnten die befragten Personen Beispiele aufzählen, wie sich der Beizug der Fachfrauen ihrer Ansicht nach auf die Projekte ausgewirkt hat. Die von den Lares-Fachfrauen eingebrachten Inputs wirkten sich zum Teil auf die Pläne aus. So wird auf Anregung von Lares hin z.B. ein Weg den Geleisen entlang aufgewertet, indem er breiter als geplant

wird und die Hauseingänge neu zum Weg hin ausgerichtet sind. Weitere Beispiele sind ein ebenerdiger Übergang zwischen zwei Gebäuden anstelle einer Passerelle oder die künftige Gestaltung und Bewirtschaftung der Veloabstellplätze.

Beim Projekt, bei dem Lares in der Ausführungsphase beigezogen wurde, zeigte sich der Beizug der Fachfrauen beispielsweise an der Änderung der Signaletik, der Anpassung der Zonierung oder der Installation eines Alarms in der Toilette.

Welche Auswirkungen hat der Beizug von Lares-Fachfrauen auf den Projektverlauf, die Entscheidungsprozesse sowie die Projektierungs-, Ausführungs- und Betriebskosten?

In einem Fall hatte der Beizug insofern Einfluss auf den Projektverlauf, als dass durch die Beurteilung der Fachfrauen nochmals eindringlich bestätigt wurde, dass das Projekt nicht wie geplant gebaut werden kann. Es musste nochmals von Neuem überdacht werden.

Als Auswirkung auf die Ressourcen wurde ein Nachkredit für ein Kunst-am-Bau-Projekt erwähnt, der im Zusammenhang mit den Anregungen von Lares beantragt wurde. Das Honorar für die Fachfrauen macht in der Gesamtsumme, mit der die Bauprojekte operieren, nur einen kleinen Betrag aus.

Welcher Zusammenhang lässt sich zwischen der Projektphase im Bau- oder Planungsvorhaben, in welcher der Beizug von Lares-Fachfrauen erfolgt, und dem wahrgenommenen Nutzen und Mehrwert feststellen?

Bei zwei Projekten wurde Lares in der Vorprojektphase beigezogen, bei zwei Projekten sowohl in der Vorprojekt- wie auch in der Bauprojektphase. Ein Projekt zog Lares in der Ausführungsphase bei. Die befragten Personen aller Projekte wussten Beispiele aufzuzählen, welcher Nutzen und Mehrwert der Beizug der Lares-Fachfrauen für das jeweilige Projekt hatte. Demnach lässt sich für die untersuchten Projekte kein Zusammenhang zwischen der Phase des Beizugs und dem wahrgenommenen Nutzen und Mehrwert feststellen.

Aus den Äusserungen zu den Gelingensbedingungen für einen gewinnbringenden Beizug lässt sich jedoch ableiten, dass mit einem möglichst frühen Beizug Fehler und damit spätere kostspielige Änderungen vermeiden liessen.

Welche Gelingensbedingungen zum erfolgreichen Beizug von Lares-Fachfrauen zur Integration der Genderthematik in ein Bau- oder Planungsvorhaben lassen sich identifizieren?

Von fast allen Personen wurde gesagt, dass Lares in einer möglichst frühen Phase eines Projekts beigezogen werden sollte, am besten bereits im Wettbewerb oder sogar noch früher, z.B. bei der Ausschreibung. So wäre der Einfluss am grössten und es könnten Planungsfehler vermieden werden. Viel zum Gelingen würde auch beitragen, wenn die Fachfrauen zwar nur punktuell, aber in mehreren Phasen zur Rate gezogen würden. Eine andere Möglichkeit wäre, das Thema Gender zu standardisieren und in die Projektplanung einzubeziehen, ähnlich wie z.B. beim Brandschutz.

Die Initiative, Lares beizuziehen sollte möglichst seitens der Auftraggebenden kommen. Auch die Offenheit der Beteiligten wird als eine Gelingensbedingung für einen erfolgreichen Beizug bezeichnet. Ausser Frage steht, dass die Fachfrauen kompetent sein, ihr Handwerk verstehen und mit der Baubranche vertraut sein sollen. Die Fachfrauenteam sollten gut zusammenarbeiten können. Interessant ist es auch, wenn die Teams interdisziplinär zusammengesetzt sind.

Einige Personen würden bei einem erneuten Beizug Wert auf eine klarere Definition bzw. die Eingrenzung des Auftrags der Fachfrauen legen, ebenso auf eine anfängliche Klärung des Genderbegriffs. Weiter wird eine gute, (fach-)kompetente Kommunikation seitens der Fachfrauen als eine wichtige Grundlage zur Schaffung eines Vertrauensverhältnisses betrachtet.

Weitere Ergebnisse

Ein Anliegen von zwei Fachfrauen sowie zwei Projektleitern ist, dass die Berücksichtigung der Nutzenperspektive künftig Bestandteil der Ausbildungen in der Baubranche werden sollte.

Die Lares-Fachfrauen haben durch ihre Mitwirkung bei verschiedenen Projekten viel Erfahrung in Sachen gender- und alltagsgerechtes Bauen gesammelt und sich so ein grosses Know-how angeeignet. Es wäre schade, wenn es nicht weiter genutzt würde.

9 Literatur

Beywl, Wolfgang; Kehr, Jochen, Mäder, Susanne, Niestroj, Melanie (2007). *Evaluation Schritt für Schritt: Planung von Evaluationen*. Darmstadt: hiba gmbh & Co. KG-Verlag.

Mayring, Philipp (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. 11. Auflage. Weinheim: Beltz

Siegel, Rita (2011). *Nutzenevaluation. Theoretische Grundlagen*. Internes Papier Zentrum für Bildungsevaluation, PHBern.